

mituns



Zeitschrift für die
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
der Universität zu Köln
September 2016

mituns verbindet!



+++ Größter Betriebsausflug seit 1388 +++
+++ Sommernachtstraum auf Schloss Wahn +++
+++ Oktoberfest: 5 Jahre ZfL +++
+++ Architekturschätze an der UzK +++



Liebe Leserinnen und Leser,

so wie die Krinkel in den Augen der Schlange Kaa aus dem Dschungelbuch, als sie Mogli hypnotisiert, stelle ich mir die Krinkel auf psychedelischen Gummistiefeln vor. In grün und lila auf weißem Grund. Moment, psychedelische Gummistiefel? Ja, wie soll man sich denn sonst gegen dieses Wetter wehren? Drogen nehmen ist definitiv keine Alternative. Da helfen dann wirklich nur noch Gute-Laune-Stiefel, die wir ohnehin jeden Tag anziehen müssen. Seit Wochen (Stand Mitte Juli) mit Ausnahme nur weniger Tage dieselbe Wetterlage: anfangs vielleicht noch trocken (auf dem Weg zur Arbeit), spätestens ab Mittag (auf dem Weg zum Salat in der Mensa) dicke Wolken und endlich am Nachmittag (zum ersten Mal ein Gedanke an den Feierabend) dann Regen. Verlassen Sie sich darauf: Wenn Sie am Bahnsteig stehen und mal wieder der Zug oder die Bahn nicht kommt, dann ... fängt es an zu gießen wie aus Kübeln! Dann wünschen auch Sie sich psychedelische Gummistiefel, um dem Regen den ...finger zu zeigen. Wir freuen uns mit Ihnen darauf, was der Herbst bringt.

Das christus-Team

IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Rektor der Universität zu Köln, Prof. Dr. Axel Freimuth,
Der Kanzler der Universität zu Köln, Dr. Michael Stückradt

Redaktionsleitung: Susanne Geuer, Andreas Witthaus

Redaktion: Franz Bauske, Agnes Bollwerk,
Irmgard Hannecke-Schmidt, Christina Meier,
Dr. Ralf Müller, Sylvia Rakovac, Susanne Resch

Gestaltung: Wolfgang Diemer

An dieser Ausgabe mitgearbeitet haben:

Alle neuen Kolleg_innen, die uns ihren Fragebogen
für die Personalia-Seite(n) geschickt haben.

Floppy, der Fahrstuhlsurfer aus dem Biozentrum

Des weiteren: Andrea Frank, Andreas Böhnke, Anne Haffke,
Anne Löhr, Christian Schaarschmidt, Dr. Helmut Johannes
Fußbroich, Eva Skowronnek, Johannes Boll, Lara Hoffmann,
Lisa Joosten, Juliane Ungänz, Markus van de Sand,
Mathias Martin, Sophie Herber

Druck: Hausdruckerei der Universität zu Köln, Abt. 54,
Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln

Erscheinungsweise: viermal im Jahr

Auflagenhöhe: 4.400 Stück

Anschrift: Redaktion der Zeitschrift für die MitarbeiterInnen
der Universität zu Köln, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln,
E-Mail: ma.zeitschrift@verw.uni-koeln.de

Leserbriefe werden grundsätzlich abgedruckt.

Die Redaktion behält sich vor, diese bei Bedarf zu kürzen.
Anonyme Beiträge können nicht abgedruckt werden.

ISSN 1614-564



Unser Titelbild zeigt Dagmar Papua und Norbert Kentrup in einer Szene aus dem Sommernachts-
traum. Die Aufführung fand im Rahmen der
Veranstaltung „Lange Nacht mit Shakespeare“
auf Schloss Wahn statt. Einen Bericht über diese
außergewöhnliche Veranstaltung finden Sie in
diesem Heft, S. 30.

Mit wenigen Handgriffen wurden Kopfbedeckung
und Weste oder Mantel gewechselt und schon
stand statt Oberon ein liebestrunkenen Handwerker
oder listiger Puck auf der Bühne oder verwandelte
sich Titania in Hermia oder Helena. Es war ein Ge-
nuss den beiden Schauspielern Dagmar Papula, die
auch als Regisseurin und Autorin arbeitet und Nor-
bert Kentrup, der 1998 im Londoner Globe Theatre
in 64 Vorstellungen als Shylock in „Der Kaufmann
von Venedig“ auftrat, beim Spiel zuzusehen.

Der Pianist und Cembalist Nageeb Gardizi brachte - in passendem Gewand - Musik und Poesie aus Shakespeares Zeiten zu Gehör (Bericht auf S. 30)



Foto: Felix Eichert

Aus aktuellem Anlass

Statements zur Situation türkischer Wissenschaftler **4**

Arbeitsleben

Du macht den Unterschied – Themenwoche **5**

Veränderungsprogramm – Hospitation in der Verwaltung **6**

Online-Befragung „Bielefelder Fragebogen“ **7**

Das Großkudenticket Teil 2 **8**

Ausbildungsplätze 2017 **9**

Betriebsausflug 2016

Phantastische 710: Bilder vom Betriebsausflug 2016 **10**

Sommerfest 2016

Sommerfest und Sommerwetter **12**

Internationales

Bildungschancen nach der Flucht **14**

Der Interkulturelle Garten **16**

Wissenswert

Das Bautenensemble der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät **17**

Bau

Umzug von Osaka nach Köln **20**

WiSo feiert Richtfest und neues Seminargebäude wird eingeweiht **21**

Nachgehakt

Das ZfL feiert 5jähriges Jubiläum **22**

Hochschule

BEM - Neue Dienstvereinbarung **24**

Personalia

Neue Kolleg_innen stellen sich vor **26**

Nachrufe **27**

Optimierte Formulare **28**

Post unter Strom **29**

Veranstaltungen

Ein Sommernachtstraum **30**

Lange Nacht der Studienberatung **31**

Fußballturnier der Verwaltung **32**

Ausstellung im Rechenzentrum **33**

Der Jazzchor in Sotschi **34**

Pinwand **35**



Statement der Hochschulleitung zur Situation in der Türkei

Das Rektorat der Universität zu Köln nimmt die aktuellen Nachrichten aus den türkischen Universitäten und Wissenschaftseinrichtungen mit großer Sorge zu Kenntnis: Die Universität unterhält seit vielen Jahren fruchtbare Kooperationsbeziehungen zu zahlreichen Universitäten und Wissenschaftseinrichtungen in

der Türkei. Im Rahmen ihrer Internationalisierungsstrategie fördert und unterstützt die Universität insbesondere den Austausch von Studierenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.

Nur durch Dialog können Differenzen nachhaltig überwunden werden. Dieser Dialog muss

allerdings in wissenschaftlicher Freiheit geführt werden können.

Das Rektorat schließt sich den Stellungnahmen der Hochschulrektorenkonferenz (www.hrk.de) und der European University Association (EUA) (www.eua.be) an. Die UzK ist ferner Mitglied des „Scholars at Risk“-Netzwerks

(<https://www.scholarsatrisk.org/>) und kooperiert mit dem „Scholar Rescue Fund“ des „International Institute of Education“. Beide Organisationen sammeln, prüfen und vermitteln die Gesuche von geflüchteten WissenschaftlerInnen.

Das Rektorat der UzK

HRK-Präsident protestiert gegen Umgang mit Hochschulangehörigen in der Türkei

„Die deutschen Hochschulen sehen die aktuellen Entwicklungen an den türkischen Hochschulen mit Entsetzen. Die tiefen, offenbar skrupellosen Einschnitte in die akademischen Freiheiten durch die türkische Regierung machen uns alle fassungslos. Wir protestieren gegen dieses Vorgehen auf das Schärfste“, so der Präsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Prof. Dr. Horst Hippler.

„Die Nachrichten deuten darauf hin, dass es um systematische

Einschüchterung und um die Vernichtung des freien Geistes geht: Entlassung von mehr als 1500 Dekanen, Suspendierungen, Ausreiseverbot für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Rückruf von im Ausland tätigen, Generalverdacht gegen Hochschulangehörige, Verhaftungen. Wir fühlen uns mit den betroffenen Hochschulangehörigen tief verbunden und versichern sie unserer Solidarität.“

Traditionell verbinden die Türkei und Deutschland gute Wissen-

schaftsbeziehungen. Während der nationalsozialistischen Diktatur fanden zahlreiche deutsche Wissenschaftler Zuflucht in der Türkei. Heute zeichnen sich die Beziehungen durch eine enge Kooperation in der universitären Forschung sowie durch einen intensiven Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern aus.

Bereits im Januar hatte HRK-Präsident Hippler die Repressionen der türkischen Regierung gegen Wissenschaftler an türkischen Hochschulen kritisiert. Gemeinsam mit internati-

onalen Partnern unterzeichnete er zudem einen offenen Brief an den türkischen Staatspräsidenten, in dem der Schutz der akademischen Freiheiten eingefordert wurde.

Auch die europäische Rektorenkonferenz EUA (European University Association), deren Mitglied die HRK ist, hat deutlich Stellung gegen die Repressionen bezogen. 🇹🇷

HRK Hochschulrektorenkonferenz
Die Stimme der Hochschulen
20. Juli 2016, online-Redaktion der HRK,
Pressemitteilungen

Themenwoche: „Du machst den Unterschied! – Erkenne Vorurteile #EntdeckeDiversity“



Wo ist die menschliche Verbindung hin?

Von Anne Haffke



Foto: Andreas Köstler

Contact-Eye-Experiment

Zahlreiche Interessierte folgten am 07.06.2016 der Einladung zum Contact-Eye-Experiment und schauten einer fremden Person mitten auf dem Albertus-Magnus-Platz eine Minute lang schweigend in die Augen. Dabei ging es darum, mit einer anderen Person in Kontakt zu treten und sie bewusst wahrzunehmen. Organisiert wurde die Aktion vom Referat Gender & Diversity Management der Universität zu Köln im Rahmen der Themenwoche „Du machst den Unterschied! Erkenne Vorurteile #EntdeckeDiversity“, die vom 06.-10.06. stattfand. Das Referat lud, in Kooperation mit der Stadt Köln (Dienststelle Diversity), an unterschiedlichen Standorten zu verschiedene Aktionen ein, um auf das Thema Vielfalt und Chancengerechtigkeit aufmerksam zu machen.

Eine gute Gelegenheit, um das Thema in den Fokus des oft wuseligen Universitätsalltags zu rücken, bot da der 4. bundesweite Deutsche Diversity-Tag.

Ein vielfältiges Angebot

In der Aktionswoche fanden allein an der Universität insgesamt über 30 Veranstaltungen in Form von Campusaktionen, Informationsständen, Ausstellungen, Podiumsdiskussionen, Workshops und Seminaren statt, die die Aspekte Rassismus, Gleichstellung, Homosexualität, Familienfreundlichkeit, Inklusion und Barrierefreiheit näher beleuchteten. Zahlreiche Institutionen, Servicestellen, zentrale Einrichtungen und Lehrveranstaltungen öffneten dafür ihre Türen und

machten das Thema, zum Teil auch hautnah, erlebbar.

Themenschwerpunkt „Bildungschancen nach der Flucht“

Ein Schwerpunkt der Themenwoche war in diesem Jahr das Forum „Bildungschancen nach der Flucht“. Es bot studieninteressierten Geflüchteten Workshops, Info-Messen und Meeting Spaces an. Das Forum wurde vom Global South Studies Center (GSSC) organisiert und endete am Dienstagabend mit einer Podiumsdiskussion mit Vertreter*innen aus Politik, Schule und Hochschule, die darüber diskutierten, inwieweit Geflüchteten der Zugang zu Bildungssystem erleichtert werden kann und welche Herausforderun-

gen daraus für die Hochschullandschaft entstehen.

Ein voller Erfolg

Die Themenwoche war ein voller Erfolg und die Reaktionen zeigen, dass das Thema Chancengerechtigkeit nach wie vor ein wichtiges Anliegen aller an der Universität zu Köln ist. Auch die Hochschulleitung unterstützt diese Haltung, indem Sie sich unter anderem für die Teilnahme am Diversity-Audit des Stifterverbands „Vielfalt gestalten“ entschieden hat. Die Hochschule stellt sich damit der Aufgabe, ihre Strukturen in den verschiedensten universitären Bereichen wie beispielsweise Lehre, Beratung, Organisation, Kommunikation kritisch zu hinterfragen und eine eigene Diversity-Strategie zu entwickeln und umzusetzen. 🍎

Veränderungsprogramm Verwaltung



Liebe Universitäts-Angehörige,
in dieser Reihe möchte ich Sie über die Maßnahmen und Prozesse informieren, die durch die Evaluation angestoßen und in die Wege geleitet wurden. Ich möchte, dass Sie auf dem Laufenden darüber sind, wie der Stand der Dinge ist, in welcher Phase der Umsetzung und Bearbeitung wir uns gerade befinden.

Kanzler Dr. Michael Stückradt

Hospitationen in Verwaltung

Von Andreas Böhnke

Oftmals fragen wir uns im Alltag, warum in anderen Abteilungen diese oder jene Entscheidungen getroffen werden oder Abläufe stattfinden, die wir für umständlich oder gar falsch halten. An der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Verwaltung sind solche Situationen häufig. Nach genauerer Betrachtung der Hintergründe solcher Sachverhalte ist der Unmut dann oft verflogen, weil man die Motive für das Handeln der Kolleg_innen kennt oder gemeinsam eine Lösung findet, die für beide Seiten eine Verbesserung darstellt. Kurz: Wenn der eine nicht weiß, warum der andere etwas tut und der andere nicht weiß, warum es auf der Gegenseite Missstimmung gibt, geht viel Energie unnötig verloren. Gemeinsam kann dagegen oft der Alltag beider Seiten optimiert werden.

Hospitationen werden von der Verwaltungsleitung ausdrücklich gewünscht

Das beschriebene „Phänomen“ ist den Mitarbeiter_innen durchaus bewusst. Kein Wunder also, dass ein wichtiges Ergebnis aus der Verwaltungsevaluation ist, dass sich die Mitarbeiter_innen einen stärkeren Austausch zwischen

Verwaltung und Wissenschaft wünschen. Das Zauberwort lautet also Perspektivwechsel bzw. der berühmte Blick über den Teller-rand. Die Verwaltungsleitung hat diesen Punkt aufgenommen und begrüßt. Sie wünscht ausdrücklich die Durchführung solcher Hospitationen.

Wo kann ich hospitieren und wie genau läuft das ab?

Aus Initiative der Mitarbeiter_innen oder Führungskräfte tauschen sich beide darüber aus, in welcher Organisationseinheit eine Hospitation sinnvoll wäre. Es kommen nicht nur die Arbeitsbereiche in Frage, mit denen man häufig in Kontakt steht. Auch andere Organisationseinheiten, mit denen es aktuell nur wenig Kontakt gibt, können sinnvoll für die Hospitant_innen sein. Dieses kann bspw. der Fall sein, wenn sich mittelfristig Schnittstellen ergeben können oder eine bestimmte Arbeitsweise oder -technik im Fokus der Hospitation steht.

Wie stelle ich Kontakt zum Wunschbereich her?

Die Personalentwicklung hilft bei der Identifizierung der Ansprech-

partner_innen und kann Kontaktpersonen nennen, die sich bereits als Gastgeber_in gemeldet haben. Das genaue Timing wird dann direkt zwischen den beteiligten Bereichen vereinbart.

Brauche ich die Genehmigung der Führungskraft?

Ja. Vor der Durchführung steht eine gemeinsame Hospitationsvereinbarung, in der kurz die Schwerpunkte und Ziele der Hospitation festgelegt werden. Sie wird von dem/der Hospitant_in und den Führungskräften beider Stellen unterzeichnet und bildet die Grundlage für das Feedbackgespräch zwischen Hospitant_in und Führungskraft nach der Hospitation. Eine Kopie der Vereinbarung erhält die Personalentwicklung, um zu einem späteren Zeitpunkt von allen Beteiligten ein systematisches Feedback einholen zu können.

Wie lange kann oder soll eine Hospitation dauern?

Die Hospitation sollte, je nach Anzahl der besuchten Bereiche, 3-5 Tage dauern. Die Dauer ist aber variabel zu handhaben. Das Credo ist: Alles, was in den



und Wissenschaft

Augen der Beteiligten Sinn macht, ist möglich.

Muss ich einen Gegenbesuch organisieren?

Falls Kolleg_innen den eigenen Bereich besuchen möchten, sind die Hospitant_innen und alle anderen Kolleg_innen aufgefordert, als Gastgeber_innen zur Verfügung zu stehen. Eine Pflicht zum Gegenbesuch aus der gastgebenden Einheit besteht nicht.

Welche organisatorischen Punkte sind noch zu beachten?

Die Arbeitszeiten werden per Formular rückwirkend vom Vorgesetzten bewilligt. Es ist keine Abordnung erforderlich und es gibt auch keinen finanziellen Ausgleich für Mehraufwand für die Gastgeber. Das ganze Prinzip beruht auf Gegenseitigkeit und soll allen zugutekommen.

Wie ist das bisherige Feedback der Hospitant_innen?

Das Feedback zum Nutzen der Hospitationen ist ausgesprochen positiv und im Sinne der beschriebenen Ziele. Frau Dr. Schäfer, Dezernentin

des Dezernates 1, berichtete ergänzend, dass sie die Fragestellungen und die andere Perspektive eines Hospitanten in ihrem Dezernat als sehr gewinnbringend erlebt hat: „Der Austausch kann den Blick auf die eigenen Abläufe und Prozesse erweitern und bereichern“. Dieses Beispiel zeigt, dass Hospitationen von Anfang an eine Win-Win-Situation darstellen. Eine Hauptschwierigkeit scheint das Finden von geeigneten Terminen zu sein. Wie bei vielen guten Initiativen kommen sie etwas schwer in Gang, obwohl sie höchst sinnvoll sind. Es lässt sich abschließend nur appellieren, Hospitationen wie eine wichtige Weiterbildung mit hoher Priorität zu betrachten. Denn: Jeder verbesserte Ablauf und jede verbesserte Zusammenarbeit im Alltag sind handfeste Erfolge und damit spürbare Resultate des Veränderungsprogramms. 🍎

Wo finde ich weitere Informationen?

Weitere Infos sowie die Hospitationsvereinbarung finden Sie auf der Website der Abteilung 42:

http://verwaltung.uni-koeln.de/abteilung42/content/ausbilden_amp_weiterbilden/



Online-Befragung „Bielefelder Fragebogen“ – wie es weiter geht...

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

über 1400 Beschäftigte haben sich an der Online-Befragung „Bielefelder Fragebogen“ beteiligt und damit ein facettenreiches Bild zur Arbeitsplatz-Situation an der Universität zu Köln gezeichnet. Dafür möchten wir Ihnen im Namen der Hochschulleitung ganz herzlich danken. Eine erste Auswertung der Befragung liegt vor, nun erfolgt die detaillierte Aufbereitung der Ergebnisse durch das BGM-Team.

Die von Ihnen angemerkten Themen nehmen wir sehr ernst und möchten uns angemessen und wertschätzend damit beschäftigen. Daher werden die Ergebnisse der Befragung in der nächsten vollzähligen Rektoratssitzung im September in den Fokus gerückt. Die enge Anbindung des Prozesses an die Hochschulleitung dient der Einbettung des BGM in die Gesamtstrategie der Universität zu Köln. Wir möchten mit Ihnen gemeinsam zeitgemäße, gesunde Arbeitswelten in Wissenschaft und Verwaltung gestalten. So leisten wir einen entscheidenden Beitrag zu Ihrer Gesundheit am Arbeitsplatz und stärken gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit unserer Universität in der nationalen und internationalen Hochschullandschaft.

Die detaillierten Ergebnisse der Befragung werden Ihnen im Rahmen einer Informationsveranstaltung im Herbst dieses Jahres vorgestellt. Darüber hinaus bietet das BGM-Team Workshops an, in die Sie sich persönlich einbringen können, um konkrete Maßnahmen entlang Ihrer Handlungsbedarfe zu entwickeln.

Wir möchten uns noch einmal für Ihr Engagement im Rahmen der Befragung bedanken und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Herzliche Grüße

Prof. Dr. Axel Freimuth
Rektor der Universität zu Köln

Dr. Michael Stückradt
Kanzler der Universität zu Köln

Weitere Informationen zum BGM an der Universität zu Köln finden Sie unter

bgm.uni-koeln.de



Alles auf eine Karte

Von Sabine Dittrich

Als Fortsetzung des Artikels in der Juni-Ausgabe der mituns zeigen wir Ihnen hier, wie groß der Geltungsbereich des Großkudentickets ist, welche grenzüberschreitenden Möglichkeiten und Anschlusstickets es gibt und welche Vergünstigungen beim Carsharing oder der Nutzung der KVB-Räder möglich sind. Die Preise auch mit den Erweiterungsmöglichkeiten in die angrenzenden Verkehrsverbände Ahr oder VRR und die Vorteile für die Parkraumbewirtschaftung sind in der Juni-Ausgabe dargestellt.

Geltungsbereich und Berechtigungsumfang

Der Geltungsbereich eines Großkudentickets umfasst den gesamten Bereich des VRS-Netzes (grüne Linie) sowie darüber hinaus alle weiteren dargestellten Flächen:

Grenzüberschreitender Verkehr zwischen VRS und AVV

Gegen Zuzahlung eines monatlichen Betrages in Höhe von 73,00 Euro kann der Geltungsbereich des Großkudentickets, unabhängig vom Wohnort, auf das Gesamtgebiet des Aachener Verkehrsverbundes (AVV) erweitert werden.

Das pauschale AnschlussTicket – Flexibler Fahren für GroßkudenticketkunderInnen

Mit einem für den VRS-Bereich gültigen Großkudenticket kann man in Verbindung mit dem AnschlussTicket (pauschal für jede Strecke nur 3,50 Euro pro Person) sogar bis in die VRR-Gebiete des Großen Grenzverkehrs (gelbe Flächen) und zurück fahren.

Neuer Mobilitäts-Service: KVB-Rad

Die KVB stellen seit einiger Zeit Leihfahrräder, genannt „KVB-

Rad“, an öffentlich einsehbaren Straßenkreuzungen, Hauptstraßen im Stadtgebiet Köln, aber auch auf dem Gelände der Universität bereit. GroßkudenticketteilnehmerInnen können diese Räder für die ersten 30 Minuten einer Fahrt kostenfrei nutzen. Sie benötigen hierzu nur ihr Großkudenticket und ein Handy. Dauert die Fahrt länger als 30 Minuten, zahlen sie für jeden weiteren 30-Minuten-Block je einen Euro, bis zu maximal 9 Euro pro Tag. Insgesamt stehen derzeit mehr als 900 Räder im Stadtgebiet Köln bereit.

Carsharing

GroßkudenticketteilnehmerInnen kommen durch die vergüns-

tigte Nutzung beim Carsharing jetzt auch in den Genuss einer Zusatzleistung, durch die ihre Mobilität weiter erhöht wird.

cambio: Keine Anmeldegebühr (statt regulär 30 EUR) bei freier Tarifwahl (cambio CAMPUS-Tarif ohne monatliche Grundgebühr).

Flinkster: Über 50% Rabatt auf die monatlichen Grundgebühren (4,90 EUR statt 10 EUR), bis zu 60% Rabatt bei den Nutzungsgebühren sowie keine Anmeldegebühr.

Scouter: Keine Anmeldegebühr (statt regulär 29 EUR) und keine monatliche Grundgebühr beim Basistarif.

car2go: Neben einer kostenlosen Registrierung erhalten Großkun-

denticketteilnehmerInnen 30 Freiminuten.

Drive Now: Neben dem Sparen der einmaligen Anmeldegebühr in Höhe von 29 EUR, erhalten GroßkudenticketteilnehmerInnen 30 Fahrminuten geschenkt. 🍷

Den Großkudenticketantrag sowie weiterführende Informationen, Flyer und Infobroschüren finden Sie im Intranet:

<http://verwaltung.uni-koeln.de/abteilung44/content/grosskudenticket/>

Ansprechpartnerinnen für Fragen zum Großkudenticket:
Sabine Dittrich / Silvia Niles, Abt. 44.2
grosskudenticket@verw.uni-koeln.de



Ausbildungsplätze 2017

Zum 1. August bzw. 1. September 2017 suchen wir

Auszubildende für folgende Berufe:

Von Eva Skowronnek und Andrea Frank

Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik

Buchbinder/in, Fachrichtung Einzel- und Sonderfertigung

Elektroniker/in für Betriebstechnik

Elektroniker/in für Geräte und Systeme

Fachangestellte/r für Medien und Informationsdienste, Fachrichtung Archiv

Fachinformatiker/in, Fachrichtung Systemintegration

Feinwerkmechaniker/in, Fachrichtung Feinmechanik

Industriemechaniker/in, Fachrichtung Instandhaltung

Kaufmann/-frau für Büromanagement

Maler/in und Lackierer/in, Fachrichtung Gestaltung und Instandhaltung

Mediengestalter/in Bild und Ton

Sport- und Fitnesskauffrau/ Fitnesskaufmann

Technische/r Produktdesigner/in

Tischler/in

Seit vielen Jahren ist die Universität zu Köln nicht nur Ausbildungsort für Studierende. Sie bietet über das Studium hinaus ein vielfältiges Spektrum an attraktiven und praxisorientierten Ausbildungsberufen. Wir bilden in 17 verschiedenen Ausbildungsberufen in handwerklichen, technischen, kaufmännischen und naturwissenschaftlichen Berufsfeldern aus. Auch für alle Schulabschlüsse ist etwas dabei: Vom erweiterten Hauptschulabschluss über die Fachoberschulreife bis hin zum (Fach-) Abitur. Jedes Jahr stellt die Universität 20 bis 30 neue Auszubildende ein und passt sich durch die Einführung neuer Ausbildungsberufe immer wieder geänderten Anforderungen an. Schön, dass wir damit

einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag leisten und in Zeiten des demographischen Wandels einen Teil unseres Fachkräftebedarfs sichern können. Wir freuen uns, auch 2017 wieder 26 Ausbildungsplätze in 14 Berufsfeldern anbieten zu können. Und planen ganz aktuell für 2017 mit dem Ausbildungsgang „Mediengestalter/in Bild und Ton“ die Einrichtung eines neuen Ausbildungsberufes.

Sie kennen in Ihrem Familien-, Freundes- oder Bekanntenkreis Jugendliche, die sich in den nächsten Jahren für eine Ausbildung interessieren? Machen Sie sie gerne auf uns aufmerksam! 🍷

Informationen zur Bewerbungsfrist (30.09.2016) und zu Einstellungs Voraussetzungen in den einzelnen Ausbildungsberufen unter www.ausbildung.uni-koeln.de. Dort finden Sie auch die E-Mailadresse zur Bewerbung.

Ihr Profil

- ein guter Schulabschluss
- Freude an der Arbeit im Team
- berufliche Motivation und Begeisterungsfähigkeit

Die Universität zu Köln ist eine der größten deutschen Universitäten. In unseren Instituten und Abteilungen bieten wir vielfältige Ausbildungsmöglichkeiten in handwerklichen, technischen, kaufmännischen und naturwissenschaftlichen Berufsfeldern.

Wir bieten

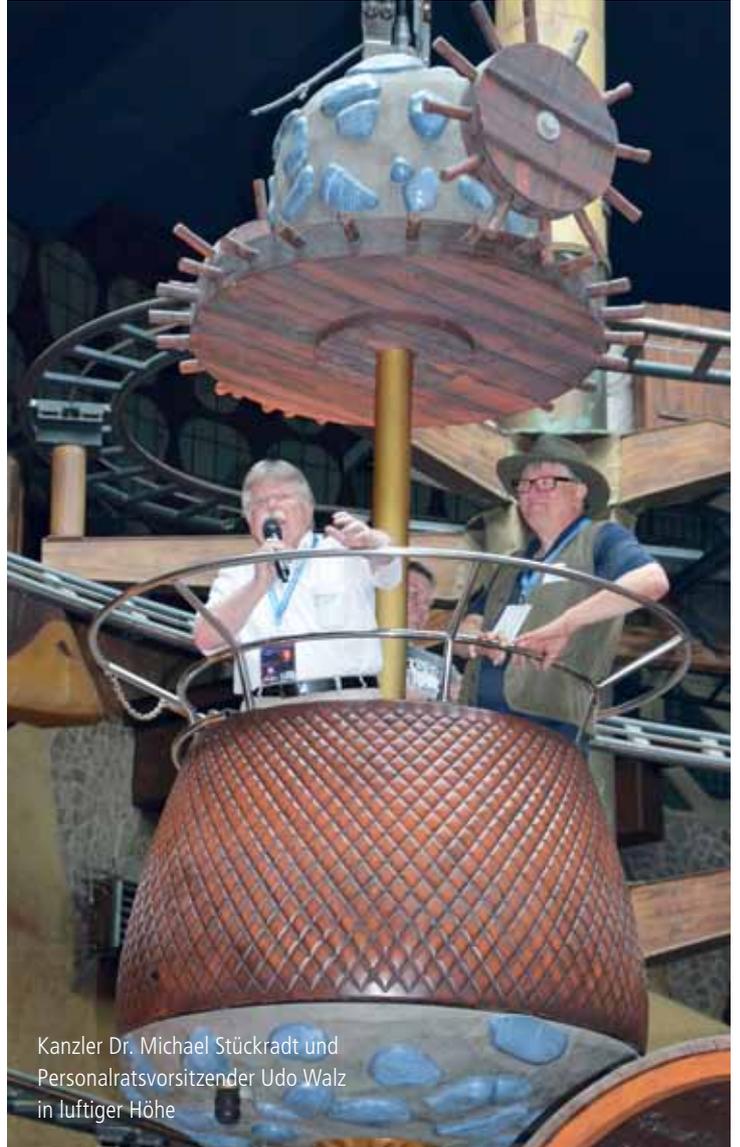
- einen interessanten und vielseitigen Ausbildungsplatz
- ansprechende Ausbildungsvergütung
- weitere Sozialleistungen

Nähere Informationen zur Bewerbungsfrist (30.09.2016) sowie zu weiteren Einstellungs Voraussetzungen in den einzelnen Ausbildungsberufen finden Sie unter www.ausbildung.uni-koeln.de. Dort finden Sie auch die E-Mailadresse zur Bewerbung.

Die Uni erobert



Die Belegschaft vom Kinderhaus der Uni (Paramecium) war mit 37 Personen komplett vertreten



Kanzler Dr. Michael Stückradt und Personalratsvorsitzender Udo Walz in luftiger Höhe



Während die einen essen, rasen die anderen mit der Achterbahn über ihren Köpfen dahin

Wuzeze-Town

Fotos: Sylvia Rakovac, Dr. Ralf Müller, Franz Bauske, Andreas Witthaus

Taron für die ganz mutigen.



Die helfenden Hände des Orga-Teams.



Das Abendbuffet bot leckeres Essen für alle Geschmäcker und besonders die Dessertauswahl wurde immer wieder gern angesteuert





Ein Sommerfest mit Aprilwetter

Von Franz Bauske (Text und Bilder)

Da denkt sich der Veranstalter, wenn ein Campusfest für den 30. Juni angesetzt wird, dann könne man auf richtig sommerliches Wetter hoffen. Nicht so dieses Mal! Was die Bauern und Gärtner freut, ist der Horror des Eventmanagers: Regen, Regen; Regen.

Punkt 17h, genau zu Beginn des UNISOMMERFESTS, fing es ganz

leicht an zu fesseln. Der sich damit ankündigende Regen entwickelte sich aber Gott sei Dank daraus zunächst nicht und ließ die Hoffnung auf einen schönen Abend auf dem Rasen der HumF, an der ehemaligen PH, aufkommen. Aber nix da! Die Wolken blieben dem Sommerfest treu, hielten sich aber sehr lange bedeckt. Doch am Ende gab es kein Halten mehr: es schüttete. Pavillons und als Son-

nenschirme getarnte Regenschirme verhinderten das Abwandern der Gäste. Für alles war bestens gesorgt: Fleißige und stets gut gelaunte Mensa-Leute sorgten für leckeres Essen am Grill, schwungvolle Musik gab es von der Bühne durch Joe White And The Hot Seven Dwarfs und der Big Band des Collegium musicum der Universität, den Schwingcredibles, unter der Leitung von Johannes

Nink. Und für die Fußballfreunde war ein großer Multimedia Screen der EM aufgeboden worden. Die EM-Übertragung schloss nahtlos an das Konzert an. Wer ausgeharrt hat, hatte einen schönen, feuchten, fröhlichen Uni-Abend. Wir freuen uns auf den nächsten – ohne April-Zusatz. 🍷



„Nie da, wo er gebraucht wird, der Schlawiner!“

Von Susanne Geuer

Wem der diesjährige Frühling und Frühsommer sehr nass vorkam, hat nur eingeschränkt recht. Oder wohnte neben mir. Oder in Meckernich und Bayern... Andersorts sah das nämlich ganz anders aus.

In der Gegend um Rostock mussten die Pflanzen im Mai mit 9,7 Litern pro qm zurechtkommen. Überhaupt war die Mai-Urlauberin 2016 an der deutschen Küste sehr gut aufgehoben, während der Augsburgerin bei 160 Liter Regen/qm Schwimmhäute wuchsen.

Fast überall war frau/man besser dran als im Süden. Fahrradfahren im Münsterland (23 l), in Neuruppin (27 l), Greifswald (19 l) oder Leipzig (23 l) war gar kein Problem!

Verabschieden wir uns vom Frühling und betrachten wir den Sommer.

Im Juni gab es in Köln 185 Liter/qm! Genau so hat es sich auch angefühlt! Selbst Rostock hatte

auf 47 Liter/qm aufgeholt. Der Alpenrand versank in den Fluten, Spitzenreiter war aber Münster mit 200 L/qm. Nur in Arkona war es da noch trocken.

Die Zeit online berichtet am 16. August: „Seit 1880 hat es keinen Monat gegeben, der so heiß war wie der Juli 2016. Wissenschaftler machen den Klimawandel und das Phänomen El Niño für den Rekord verantwortlich.“ Die NASA teilte mit, dass der Juli 2016 um etwa 0,84 Grad Celsius wärmer war als der globale Durchschnitt aller Julis der Jahre 1950 bis 1980. Die Temperatur sei damit noch höher gewesen als in den beiden Rekordmonaten Juli 2011 und Juli 2015 schrieb der führende NASA-Klimaforscher Gavin Schmidt auf Twitter. Schon während früherer El-Niño-Jahre wie 1998 hatte die NASA Rekordtemperaturen gemessen. Doch die Temperaturen des Jahres 2016 seien deutlich höher als jemals zuvor, hieß es. Diese Entwicklung ließe sich nur mit der allgemeinen Erwärmung der Erde erklären.

Nun haben wir September und pünktlich zu Ferienende und Schulbeginn seit Tagen über 30 Grad. Wer hätte das im Juni vermutet. Irgendwie ist der Sommer offenbar oft da, wo man oder frau ihn nicht braucht. Unsere – jetzt auf der Schwelle zum Herbst durchaus ein wenig melancholische - Retrospektive auf Frühling und Sommer 2016, wird fotografisch untermalt mit Impressionen vom Sommerfest der UzK.

Die Wetterdaten habe ich der Seite „Wetterkontor“ entnommen: <http://www.wetterkontor.de/de/wetter/deutschland>

Interessante Phänomene bei wechselnden Wetterextremen:

Die Zucchini bilden mit ihrem Wuchs die trockenen und wasserreichen Zeiten während ihres Wachstums ab, sagte mir die Gärtnerin meines Vertrauens. Hier

ein Foto der diesjährigen Ernte. Die Keulen-Form liegt sehr gut in der Hand.



Fette braune Schnecken lagen unbedeckt überall im Garten herum. Auch auf den Früchten und Blättern der Party-Gurken-Pflanze, von der der Kölner Stadtanzeiger berichtet hatte, dass Schnecken sie nicht mögen. Sie fraßen die Gurke sodann mit Stumpf und Stiel.

Hingegen gab es selten so prächtige Hortensien, wie in diesem Jahr. Ein Augenschmaus!



20 jugendliche Flüchtlinge des Schiller-Gymnasiums erleben Berufsausbildung live

Bildungschancen nach

Von Eva Skowronnek; Fotos von Kornelia Diallo



Empfang der jugendlichen Flüchtlinge in der Personalentwicklung der Uni Köln

Mit welcher Lackiertechnik erzielt man eigentlich einen Maserungseffekt? Wie reagiert eine Mimose auf Berührung? Was muss man bei der Bedienung einer CNC-Maschine beachten? Wie baut man eine elektronische Schaltung?

Antworten auf diese Fragen und noch viele weitere interessante Eindrücke erhielten jugendliche Flüchtlinge im Rahmen einer von der Personalentwicklung organisierten Erkundung verschiedener Werkstätten der Uni Köln. Die Betriebserkundung war Teil des Programmes zum Thementag „Bildungschancen nach der Flucht“, der am 7. Juni 2016 in der Universität zu Köln stattfand. Eingebettet war der Thementag in den 4. Deutschen Diversity-Tag der Charta der Vielfalt, an dem Unternehmen und Institutionen den Vielfaltsgedanken in den Fokus rücken.

Duale Berufsausbildung als Bildungschance für jugendliche Flüchtlinge

Neben Schule und Hochschule ist die duale Berufsausbildung ein

wichtiger Baustein im deutschen Bildungssystem, mit dem Flüchtlinge vertraut gemacht werden sollten. Die Idee der Personalentwicklung, in das Hauptthema Bildungsperspektiven für Geflüchtete im Bereich Schule und Hochschule auch die duale Berufsausbildung zu integrieren, stieß bei dem Veranstalter, das Global South Studies Center (GSSC), auf großes Interesse. So wurden am 7. Juni 2016 insgesamt 20 jugendliche Flüchtlinge im Alter von ca. 15 bis 17 Jahren und ihre Schulbetreuerinnen von der Personalentwicklung (Eva Skowronnek und Anita Metzen) empfangen. Nach einer Einführung in das System der dualen Berufsausbildung und Informationen zu den Ausbildungsmöglichkeiten der Universität zu Köln erkundeten die Jugendlichen die Malerwerkstatt (Ausbilder Dimitri Lukanowski), die Elektrowerkstatt (Ausbilder Christoph Schmidgen) und die feinmechanische Werkstatt (Ausbilder Jürgen Krause) des I. Physikalischen Institutes sowie die Freilandgärtnerei (Ausbilder Jürgen Hintzsche) des Botanischen Institutes.

Vor Ort erfuhren sie, mit welchen Werkzeugen oder Maschinen gearbeitet wird, welche Materialien verarbeitet werden und welche Arbeitsschritte zur Bearbeitung von Werkstücken erforderlich sind. Fragen konnten direkt von den Werkstatt- und Ausbildungsleitern sowie Auszubildenden beantwortet werden. Mit Unterstützung von zwei Dolmetschern sowie einem iranischen Praktikanten in der Elektrowerkstatt, die ins Arabische bzw. Persische übersetzten, wurden Sprachbarrieren schnell überwunden. Mit einem gemeinsamen Mittagessen in der Zentralmensa endete die Veranstaltung.

Interessante Einblicke in die betriebliche Ausbildung der Uni Köln

Die Jugendlichen mussten aus ihren Herkunftsländern Syrien, Iran, Irak und Afghanistan fliehen und sind seit einigen Monaten in verschiedenen Flüchtlingseinrichtungen in Köln untergebracht. Sie besuchen zurzeit Vorbereitungs-klassen (VK) des Schiller-Gymna-

siums in Köln-Sülz und erhalten hauptsächlich Deutschunterricht. Das System der dualen Berufsausbildung kannten sie bisher aus ihren Herkunftsländern nicht. Die Betriebserkundung in den Werkstätten der Uni Köln vermittelte den Jugendlichen einen ersten Einblick der betrieblichen Ausbildung bzw. der Berufsbilder – mit Erfolg! Michaela Cicic, Schulsozialarbeiterin im Schiller-Gymnasium, fasst die Veranstaltung so zusammen: „Die Betriebserkundung war eine tolle Gelegenheit für VK-SchülerInnen unterschiedlichste Berufsfelder kennenzulernen. Gerade für ältere Jugendliche ist die berufliche Orientierung sehr wichtig, besonders wenn sie so anschaulich ist. Natürlich hat auch der Einsatz von Dolmetschern geholfen.“

Die TeilnehmerInnen zeigten sehr großes Interesse und nutzten die Erkundung, um auch mal selbst Hand anzulegen. „Es war schön, dass wir auch etwas ausprobieren konnten, zum Beispiel bei den Malern.“ meint Taha (16 Jahre, aus dem Iran). Ihr Mitschüler Moha-

der Flucht

Zwei Schüler probieren die Maserungstechnik in der Malerwerkstatt aus



Fotos: Kornelia Diallo



Auszubildende Malerin und Lackiererin Saskia Butz mit einer Schülerin

med (16 Jahre, aus Syrien) konnte sich für den Beruf des Gärtners begeistern: „Besonders gut hat mir die Gärtnerei gefallen. Ich würde gerne mal was mit Blumen machen“.

Nach der Betriebserkundung konnten die Jugendlichen ihre Eindrücke zusammen mit ihrer Klassenlehrerin im Schulunterricht noch einmal reflektieren. So wurden berufliche Fachbegriffe wie bspw. „Ausbildungsbetrieb“, „Ausbildungsberuf“ oder „Auszubildender“ für sie durch die persönlichen praktischen Erfahrungen lebendig und einprägsam.

Ausblick: Zusammenarbeit in der Berufsorientierung für Flüchtlinge

Die gelungene Veranstaltung motiviert die Personalentwicklung der Uni Köln und die Kolleginnen des Schiller-Gymnasiums zur weiteren Zusammenarbeit. Es ist geplant, sich im kommenden Schuljahr über weitere Betriebserkundungen und andere Möglichkeiten der Berufsorientierung für die Schüler-

Innen der Vorbereitungsklassen zu verständigen. Kornelia Diallo, Klassenlehrerin VK, resümiert: „Die Kooperation mit der Universität zu Köln war sehr bereichernd und wir freuen uns auf eine weitere Zusammenarbeit. Vor allem hat es die SchülerInnen motiviert, sich weiter mit beruflichen Schwerpunkten auseinanderzusetzen.“

Angesichts der demografischen Entwicklung wird es in einigen Berufen immer schwieriger, Auszubildende zu rekrutieren und den aktuellen und zukünftigen Fachkräftebedarf zu decken. Ausbildung, Qualifizierung und Arbeit sind ein wichtiger Schlüssel für die erfolgreiche Integration der jugendlichen Flüchtlinge. Maßnahmen zur Berufsorientierung wie z.B. Betriebserkundung oder auch Praktika können einen wichtigen Beitrag dazu leisten, Flüchtlinge auf eine Ausbildung vorzubereiten. Die Zusammenarbeit ist somit für beide Seiten – Uni Köln und Schiller-Gymnasium – ein Gewinn! 🍎

Der Interkulturelle Garten

Von Victoria Hollmann



Foto: Victoria Hollmann

Freitag, der 26.08.16, am Institut für Biologiedidaktik der Universität zu Köln. Zehn Studierende der Biologiedidaktik und zwei Dozentinnen erwarten eine Vorbereitungsklasse des Schiller-Gymnasiums. Die Schüler/innen im Alter von 13 bis 17 Jahren kommen gut gelaunt und aufgeschlossen mit ihrer Lehrerin Kornelia Diallo im Institut an. Sie erwarten drei Projektstage rund um das Thema „inklusive Schulgarten mit den inhaltlichen Schwerpunkten „Beeren“, „Getreide“ und „Kartoffeln“.

Während des Sommersemesters 2016 haben drei Bachelorstudientinnen sprachensible Arbeitsmaterialien zu diesen Themen im Rahmen ihrer Bachelorarbeiten erstellt. Ihre Aufgabe war es, die heterogene Gruppe von Schüler/innen während der Projektstage mit ihren Materialien zu unterrichten und abschließend in ihren Bachelorarbeiten die Eignung der Arbeitsmaterialien und den Verlauf

der Projektstage zu reflektieren. Unterstützt wurden sie durch weitere Studierende, die zuvor im Rahmen eines Seminars in biologische, sprachliche und interkulturelle Unterrichtsaspekte eingearbeitet wurden, sowie durch zwei Studenten, die an diesen Tagen ehrenamtlich als Dolmetscher wirkten.

Die Mehrheit der Schüler/innen ist erst weniger als 12 Monate in Deutschland. Doch trotz der neuen Umgebung und den sprachlichen Schwierigkeiten haben wir sie als unbefangen, offen und hoch motiviert erlebt. In den ersten Minuten des ersten Projekttages ergaben sich aufgrund der Sprachschwierigkeiten noch kleinere Unruhen, die jedoch schnell durch den Einsatz der Dolmetscher entspannt werden konnten. Anschließend wurden die Schüler/innen für das „Lernen an Stationen“ in Kleingruppen aufgeteilt. Hier fiel auf, wie wissbegierig, konzentriert und motiviert sie arbeiteten.

Nach einer Pause, in der die Schüler/innen auf dem Universitätsgelände Fußball und Frisbee mit den Studierenden spielten und die Cafeteria besuchen konnten, wurde aufgrund der tropischen Temperaturen das Unterrichtsprogramm etwas gekürzt und in die Arbeitsphase des gemeinsamen Kochens mit den jeweiligen behandelten Früchten übergegangen.

Die gemeinsame Kochaktion erwies sich nicht nur für die Schüler/innen, sondern auch für die Studierenden als eine sehr positive, lehrreiche und interaktive Erfahrung. Hierbei war explizit gefordert, viel Deutsch zu sprechen. So konnten die Schüler/innen Rezepte lesen, Fragen stellen und über andere Themen mit allen Beteiligten sprechen und sogar in die Rolle der Lehrenden wechseln, indem sie den Studierenden spezielle Techniken für das Backen von kleinen Fladenbroten zeigten.

Zitat der Lehrerin Kornelia Diallo: „Das ist genau DAS, was wir in der Schule brauchen. Besonders die praktischen Aufgaben sind eine große Hilfe bei der Berufsfeldsuche“.

Jeder der Projektstage endete mit einer kurzen Feedbackrunde mit allen Beteiligten. Hier eine besonders schöne Reaktion einer Schülerin: „Wer etwas Gutes tut, zu dem sollen gute Taten zurückkommen. Danke!“

Am Ende der Projektstage war klar, dass unsere Ziele erreicht wurden, indem alle Beteiligten Nutzen aus dem Projekt ziehen und wertvolle Erfahrung sammeln konnten. Weitere Projekte dieser Art mit Schüler/innen aus Vorbereitungsklassen sind für die Zukunft geplant.

Victoria Holtmann ist als Lehrkraft für besondere Aufgaben am Institut für Biologiedidaktik beschäftigt.

Architektur an der UzK I

Das WiSo- Fakultätsgebäude 1954-1960

Von Dr. Helmut Johannes Fußbroich

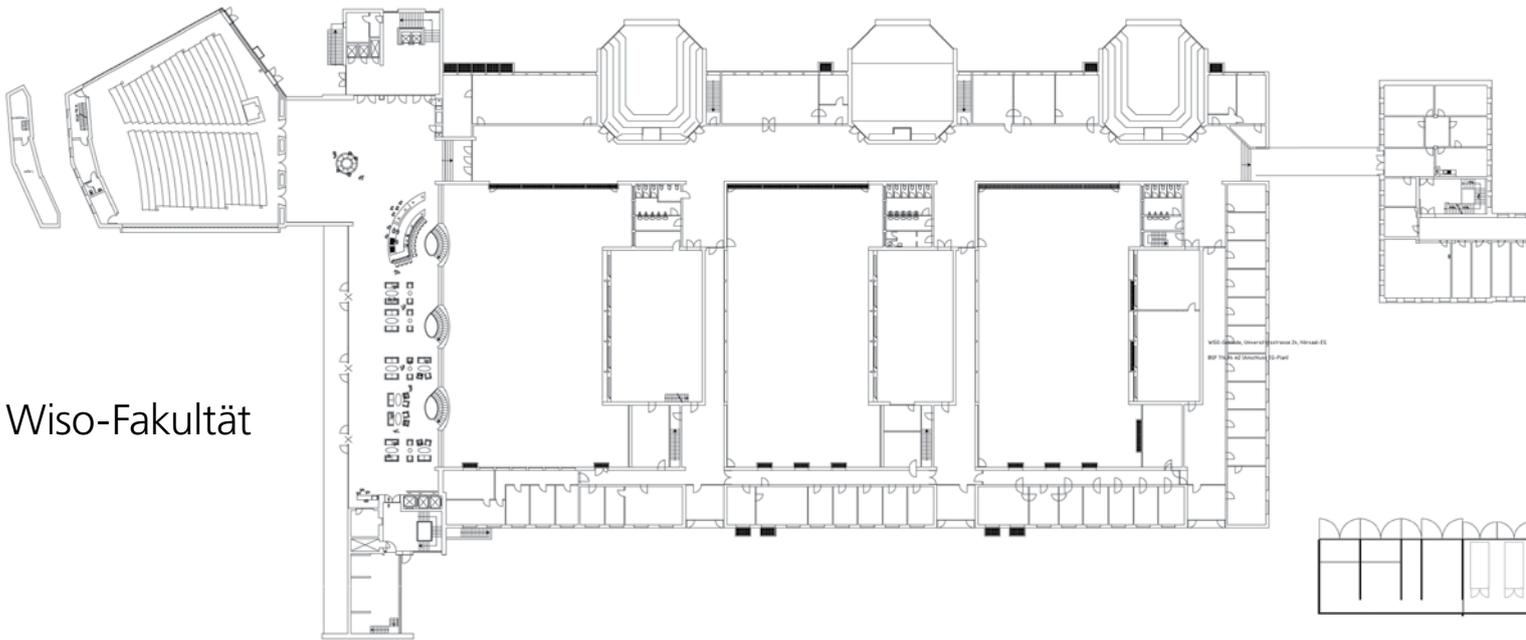
Foto: Sylvia Rakovac



Vier Jahre nach der Einnahme Kölns durch die französischen Truppen wurde 1798 das Schulwesen der Stadt neu geordnet. Damit war das Ende der 1388 gegründeten und mithin gut 400 Jahre erfolgreich wirkenden und von den Bürgern der Stadt getragenen Universität besiegelt. Über 100 Jahre war nun Bonn, nicht gerade zur Freude Kölns, Ort der Forschung und Lehre. Damit konnten die Kölner sich nicht abfinden, das verstieß gegen ihr Selbstverständnis. Und so näherten sie sich über einige Zwischenstufen ihrem ersehnten Ziel. Am 20. März 1919 war es soweit, die Gründung einer staatlichen Universität in der Trägerschaft der Stadt Köln wurde feierlich begangen. Ort der Neugründung war die 1907 eröffnete Handelshochschule am Römerpark (heute Technische Hochschule). Ihre Attraktivität zeigte sich in der stetig steigenden Zahl von Studiosi, was denn auch bald zu einem Neubau in Lindenthal führte. Und so wurde am 26. Oktober 1929 der Grundstein gelegt und der Lehrbetrieb am 5. April 1935 feierlich aufgenommen.

Geplant hatte den Neubau der städtische Baudirektor Adolf Abel (1882-1968). Der heute „Universitätshauptgebäude“ bzw. „Hauptgebäude“ genannte Gebäudekomplex fügt sich aus einem hohen, sich von Süden nach Norden erstreckenden langen Bau. Dieser quaderförmige Riegel schirmt den dreiteiligen, von zwei Innenhöfen unterteilten Hörsaalbereich und die sechs gegen Osten

Das Bautenensemble der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät



WiSo-Fakultät



vortretenden Fakultätsbauten gegenüber dem Lärm der Straße ab. Wichtiges gliederndes Element ist ein parallel zum Riegelbau verlaufender Gang. Er verbindet den Komplex der Hörsäle mit dem der Fakultätsbauten.

Nach 1945 war der Baubestand der Universität zu 50% zerstört. Angesichts der steigenden Nutzerzahl nahm der Raumbedarf dramatisch zu. 1954 trat die Stadt Köln die Trägerschaft an der „Universität zu Köln“ an das Land Nordrhein-Westfalen ab.

Noch im Jahr der Übergabe erteilte das Land dem Kölner Architekten Wilhelm Riphahn (1889-1963) den Auftrag zum Bau eines Gebäudes für die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät (WiSo).

Mit diesem Architekten hatte die Universität bereits gute Erfahrun-

gen gemacht: Er hatte 1921-1922 mit dem Neubau des Instituts für Verkehrswissenschaft über dem „Bottmühle“ genannten Rest eines Verteidigungsturmes des mittelalterlichen Berings einen wichtigen Beitrag zur Architektur des Expressionismus' in Köln geleistet. Allgemein bekannt wurde W. Riphahn durch das 1924 eröffnete Restaurant »Bastei«, durch seine Siedlungsbauten und durch das 1952 bis 1957 errichtete Kölner Opernhaus.

Für sein WiSo-Gebäude griff W. Riphahn 1954 die Abel'sche Konzeption des Universitätshauptgebäudes auf und interpretierte sie zeitgemäß. Entstanden ist ein sich großzügig ausbreitendes, lichtdurchflutetes und mit Ziegeln verkleidetes Bautengefüge, das Riphahn auf die Fluchtlinie der Fassade des Hauptgebäudes stellte – auch der derzeit im Entstehen begriffene Bauteil 3 des Gebäudes

101 für die sozialwissenschaftlichen Institute hält diese Flucht ein.

Das WiSo-Ensemble ist entsprechend seiner Nutzung in zwei Teile gegliedert: Ein hoher, steil aufsteigender abschließender Riegelbau (WiSo-Hochhaus genannt) mit den Institutsbüros und den Seminarräumen schirmt den sich an seiner Südseite ausbreitenden flachen Seminartrakt mit den Hörsälen ab.

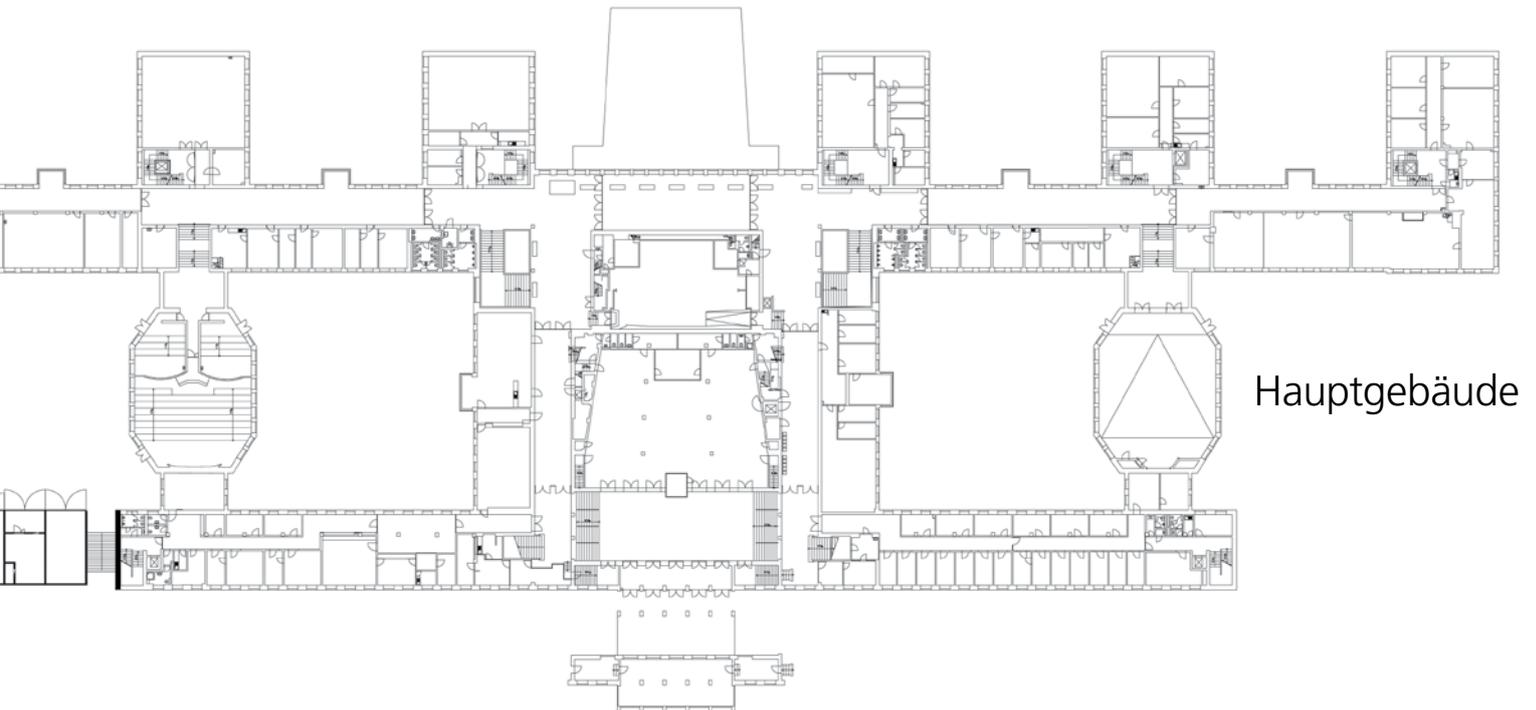
Der flach gedeckte Riegelbau ist dreiteilig komponiert: Zwei monumentale, ungegliedert aufsteigende Vertikalen nehmen den neugeschossig geschichteten Mittelteil in die Mitte. Damit ist dem Gesamtbaukörper ein ausgewogenes Gleichgewicht von Horizontalität und Vertikalität gegeben.

Die horizontale Schichtung des Mittelteils setzt im Eingangsschoss mit einer von Rundpfeilern

gestützten Kolonnade an. Darüber wechseln Ziegelstreifen mit Fensterbändern. Um die Vertikalität der Wandscheiben ungestört zur Geltung zu bringen, bleiben sie geschlossen; die notwendige Belichtung der sich hinter ihnen verbergenden Treppen erfolgt über die Seiten.

Das breit lagernde Ensemble der eingeschossigen Flachbauten wird von einem mit dem Universitätshauptgebäude verbindenden Gang durchzogen (WiSo-Schlauch genannt). Er trennt, wie auch im Hauptgebäude die Hörsäle von den Seminarräumen.

Die drei östlich an den Verbindungsgang angesetzten Hörsäle wiederholen mit ihren achtseitigen Grundrissen die Form der beiden Hörsäle des Abel'schen Baues. Gleiches gilt für den Seminartrakt, in den drei querrrechteckige, gärtnerisch



Fotos: Sylvia Rakovac und Franz Bauske



gestaltete Innenhöfe Licht in die sie umgreifenden Räume fließen lassen. Im mittleren Hof hat vor einigen Jahren die große Bronzeplastik „Herakles tötet die stymphalischen Vögel“ (1908-1909) von Émile-Antoine Bourdelle (1861-1929) einen schützenden Ort gefunden.

Jeweils aus der Mitte der drei Seminartrakte ragt ein Quaderbau auf, dessen Oberlicht den jeweiligen Trakt übersteigt. Mit ihrer Form nehmen auch sie augenfällig Bezug zu den sechs Abel'schen Fakultätsbauten.

Um die Verbindung zwischen Universitätshauptgebäude und WiSo-Fakultät zu schaffen, hat W. Riphahn ein architektonisch neutrales Element entworfen: Eine aufgeständerte Stahl-Glaskonstruktion, durch die er den Gang des Hauptgebäudes in die WiSo-Fakultät führt. Neutralität wahrt auch

der an über ein Zwischenglied an die Nordseite des Riegelbaues angeschobene Hörsaal I.

Die Architektur der 50er und 60er Jahre hielt immer einen Platz für die Bildenden Künste frei – so auch am Ensemble der WiSo-Fakultät: Neben dem Eingang zeigt ein Ziegelrelief die Hüter von Wissenschaft und Handel, Athena und Hermes.

Der Neubau der WiSo-Fakultät markierte 1960 den Auftakt zu einer dichten Folge von Universitätsbauten, die von teils hoher künstlerischer Qualität geprägt sind. 🍎

Das WiSo-Bautenensemble von Riphahn ist denkmalgeschützt.

Helmut J. Fußbroich ist 1935 in Köln geboren. Nach dem Studium der Kunstgeschichte, Archäologie und Pädagogik an den Universitäten Köln und Bonn erfolgte 1983 die Promotion durch die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Seit 2005 ist er Träger des Rheinlandtaler. Er ist Autor einer Vielzahl von Beiträgen zur Bau- und Kunstgeschichte Kölns, darunter mehrere Führer u. a. zur Architektur und Skulptur.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Wissenschaftler_innen!
Wir suchen dringend Informationen über das Hermes-Relief am WiSo-Hochhaus. Wer kann uns etwas über dieses Kunstwerk mitteilen? Bitte melden Sie sich bei der mituns-Redaktion!

Feierliche Einweihung der neuen Laborräume für die Arbeitsgruppe von Professor Yoichi Ando

Umzug von Osaka nach Köln

Von Mathias Martin

Zwischen den Physikalischen und den Chemischen Instituten gibt es seit kurzem ein neues Laborgebäude. Am 8. Juli fand die Einweihungsfeier statt, zu der Professor Yoichi Ando eingeladen hatte. Einen Teil der technischen Geräte für die Arbeitsräume hat Professor Ando aus Japan mitgebracht. In der Zwischenzeit wurde diese technische Grundausstattung um zahlreiche weitere Geräte ergänzt, die aus Mitteln der Universität bzw. über das DFG-Förderprogramm „Forschungs Großgeräte“ finanziert wurden. Das Labor wird von der Arbeitsgruppe von Professor Ando für Materialforschung genutzt. Auch viele Physikstudentinnen und -studenten werden im Rahmen ihrer Abschlussarbeiten mit dem neuen Equipment forschen. Das Labor wurde in Modulbauweise errichtet und ist speziell auf die Bedürfnisse in der Forschung hin konzipiert.

(Anmerkung der Redaktion: Modulbauweise bedeutet, nach einem Baukastensystem Gebäude aufzubauen. Dabei werden die Raummodule inkl. der notwendigen Aussparungen, Elektroröhren und Fußbodenheizung fix und fertig auf die Baustelle geliefert und per Autokran neben- und aufeinander zum ganzen Gebäude zusammengesetzt. Das verkürzt die Bauzeit auf ein Minimum.) 🍎

Der 1964 in Tokio geborene Physiker Prof. Dr. Yoichi Ando ist seit dem 16.6.2016 von der Osaka Universität Japan an das II. Physikalische Institut der Uni Köln berufen worden. Er ist einer der weltweit führenden Wissenschaftler auf dem Gebiet topologischer Materialien. Seine bahnbrechenden Forschungen im Bereich der Hochtemperatur-Supraleiter wurden bereits mehrmals ausgezeichnet. Allein im Jahr 2014 erhielt er den Inoue Prize for Science, den Osaka Science Prize und wurde als Thomson Reuters Highly Cited Researcher ausgezeichnet. Seine Arbeiten sind in führenden Fachzeitschriften publiziert worden.



Eingang

Foto: Martin Lässig



v.l.n.r. Carmen Handels, Prof. Dr. Yoichi Ando, Dr. Harald Kierspel

Fotos: Mathias Martin



Labor-Modulbau innen



Der Dachdecker verliest den Richtspruch

Richtfest zur Erweiterung der Gebäude der WiSo-Fakultät

Von Franz Bauske

Die Universität hat einen stetigen Zuwachs an Studierenden zu verzeichnen. Die doppelten Jahrgänge haben ihr Übriges dazu getan, dass es eng wird. Über die Jahre wurden Institute ausgelagert, weil es in der Universität keine Unterbringungsmöglichkeiten gab. Jetzt ist die WiSo-Fakultät in der Lage eine Reihe von Instituten auf den Uni-Campus zurückzuführen, in den Erweiterungsbau in der Verlängerung des Hauptgebäudes in Richtung des WiSo-Hochhauses.

Ina Gabriel, stellvertretende Kanzlerin, hob hervor, dass mehrere Fakultäten uneigennützig ihren finanziellen Beitrag zu diesem Gebäude geleistet haben, das jetzt 10 sozialwissenschaftliche Lehrstühle, die bisher auf 5 Standorte verteilt waren, unter einem Dach vereint.

Die Kölner Architekten Johannes Kister, Reinhard Scheithauer und Susanne Gross waren die Gewinner des ausgeschriebenen Wettbewerbs (mituns Sept./2015).

Professor Kister, als Vertreter der Architekten, bedankte sich für die hervorragende Kooperation mit den Auftraggebern. In einer Bemerkung hob er ebenfalls hervor, dass es bei diesem Bau einen bemerkenswert hohen Anteil an Frauen in Leitungsfunktionen der Bauabwicklung gab – in einer doch traditionell männerdominierten Branche. Von Anbeginn hat man sich intensiv auf einen vorzeigbaren Entwurf sowie hochwertige und nachhaltige Materialien konzentriert. Die besondere Herausforderung sei es gewesen, ein Gebäude an das denkmalgeschützte Gebäudeensemble von Riphahn anzugliedern. Das bauliche Konzept sieht vor, dass die Fassade des Parterres den Blick auf die dahinterliegende Fassade der Flachbauten von Riphahn durch große Glasflächen freigeben wird. Die Gebäudekante steht exakt in der Flucht des Hauptgebäudes.

Professor Werner Mellis, Dekan der WiSo-Fakultät, freute sich darüber, dass es den Mitarbeiter_innen der Fakultät in Zusammenarbeit mit den Architekt_innen gelungen sei, eine zeitgemäße Konzeption des Hauses umzusetzen. Die Universität sei eine „Fahruniversität“, bei der viele Studierende von außerhalb anreisen. Großen Wert legt er deshalb auf eine gute Aufenthaltsqualität für die Studierenden zwischen den Veranstaltungen. Da werden Räume mit Arbeitsplätzen für sie bereitgestellt, die auch der Begeg-

nung und Kommunikation dienen werden. Die ungezwungene und zufällige Begegnung sei ein nicht zu unterschätzender Bestandteil des Studierens. Dafür ist das (durchsichtige) Parterre vorgesehen. Dass im Haus nicht nur das Prüfungsamt, sondern auch eine Beratungsstelle integriert wird, entspricht seiner Forderung nach einem One-Stop-Shop, wo man alle Informationen und Hilfestellungen zum Studium aus erster Hand bekommt. So hofft er letztlich auch, dass das Gebäude gemeinsam mit dem Riphahn-Ensemble einen prägenden und Identifikation stiftenden Eindruck bei den Studierenden hinterlassen möge.

Zum Schluss verließen die Gäste den zugigen Vortragsraum – denn Fenster sind im Rohbau noch nicht drin – und begaben sich nach draußen, wo der Richtspruch von einem Dachdecker erfolgte. So manch einer fragte sich, „ist denn schon Weihnachten?“, denn auf dem Gebäude war ein Tannenbaum aufgebracht worden. Wie wir erfuhren, war der Tannenbaum eine Notlösung, da der übliche Richtkranz zu schwer war um ohne Kran auf die Dachspitze befördert zu werden. Der Kran war aber schon eine Woche vorher abgebaut worden. Ein deutliches Signal, dass der Rohbau fertig ist und der Ausbau beginnen kann. Im ersten Quartal 2018 soll Einzug sein. Wenn's klappt, wäre das ein weiterer Beweis für die Leistungsfähigkeit unseres Baudezernats.

Modulbau mit Seminarräumen zum Nutzen aller Institute der Uni

Das neue Seminargebäude im Weyertal 119 wurde auf dem Gelände des ehemaligen Brückenbaus (Zoologie) errichtet (mituns berichtete über den Abriss). Es wird im bevorstehenden Wintersemester 2016/2017 neu in Betrieb genommen. Das Gebäude verfügt über vier Seminarräume mit 40 Plätzen und zwei Plätzen für Behinderte und eine Begleitperson. Die Räume sind mit Whiteboards, Leinwänden, Beamern und akustischen Induktionsanlagen für hörgeschädigte Studierende ausgestattet. AW



Von links: Anja Micevic (Projektleiterin), Dipl.-Ing'in Tanja Fusswinkel (Architektin), Elfi Antwerpes (Erste Stellvertreterin der Oberbürgermeisterin), Katharina Letzelter (Asta, 1. Vorsitzende), Markus Greitemann (Dezernent D5)

Das Zentrum für LehrerInnenbildung wird 5 Jahre jung

Zurück in die Zukunft

Von Lisa Joosten, Fotos: Juliane Ungänz

April 2016: „Kamera läuft.“ Ein Satz, den man wohl eher am Filmset vermuten würde als im Zentrum für LehrerInnenbildung. Ziel der Aufnahmen in der Immermannstraße 49 ist es, Studieninteressierten und AkteurInnen der Universität zu Köln Einblicke in die vielfältigen Bereiche und Angebote des ZfL zu geben. Der Zeitpunkt für eine Bilanz könnte nicht besser sein – feiert das ZfL doch im Oktober 2016 sein 5-jähriges Bestehen.

Rasanten Wachstum

Rückblende – 2010: Seit dem vermehrt schlechten Abschneiden deutscher SchülerInnen in den internationalen PISA-Studien wurden durch eine Reihe von Reformen Verbesserungen der Lehramtsausbildung auf den Weg gebracht, an deren Ende u.a. die Einführung der Bachelor-Master-Studiengänge im Lehramt und die Gründung eines Zentrums für LehrerInnenbildung standen.

„Den Aufbau des ZfL hätten wir ohne die breite Unterstützung aus dem Rektorat, der Verwaltung und den Fakultäten in so kurzer Zeit nicht realisieren können“, erzählt uns Geschäftsführerin Myrle Dziak-Mahler am Rande der Dreharbeiten. Im Oktober 2011 öffnete das ZfL seine Türen. „Damals hatten wir nur ein paar Räume“, erinnert sich Dziak-Mahler in ihrem Büro im vierten Stock. Seither hat das ZfL ein rasantes Personal- und Aufgabenwachstum durchlaufen. „2011 bestand unser Prüfungsamt zum Beispiel nur aus zwei Personen. Mittlerweile sind es zwölf KollegInnen.“

Heute hält der Name was er verspricht. Das ZfL hat sich als

Zentrum der Lehramtsausbildung in Köln etabliert. In fünf Jahren erfolgte ein sukzessiver Aufbau des Bachelor- und Masterstudiums sowie neuer Praxisphasen. In dem vierstöckigen Gebäude arbeiten mittlerweile rund 100 KollegInnen: Wissenschaftliches und Verwaltungspersonal sowie über die Hälfte studentische MitarbeiterInnen, die Lehramtsstudierende auf ihrem Weg durch das Studium bis zu einer möglichen Promotion betreuen, begleiten und beraten.

Beratung auf Augenhöhe

Wir fahren mit dem Aufzug hinab in die ersten Stock. Hier wartet die Lehramtsstudentin Viktoriya auf ihren Auftritt in einer der ersten Szenen unseres Films. „Und bitte!“ Sie betritt einen mit modernen Sitzmöglichkeiten ausgestatteten Raum, der an eine

Lounge erinnert. Wir befinden uns im ZfL-Beratungszentrum. An Informationsinseln empfangen hier die MitarbeiterInnen Studierende, die sie bei Anliegen rund um Studium, Praxisphasen und Prüfungsfragen unterstützen.

Praktikumsmanagerin Astrid Krämer konzentriert sich auf unsere Protagonistin. Sie erklärt uns im Interview das Beratungskonzept des ZfL: „Die meisten unserer BeraterInnen studieren selbst Lehramt, weshalb sie sich gut in die Lage der Studierenden hineinversetzen und mit diesen auf Augenhöhe sprechen.“ Dziak-Mahler führt aus: „Unsere Studierenden nehmen das Angebot gerne an. Wir bearbeiten über 150 Anliegen am Tag und arbeiten sehr eng mit den Fächern, Fakultäten und Einrichtungen der Verwaltung zusammen. Das Modell hat sich als eine Next-Practice etabliert –

andere Universitäten adaptieren unser Konzept.“

Alles bloß Science Fiction?

Wieder im vierten Stock sitzen wir im Orange Room, einem von drei Konferenzräumen des ZfL. Wir wollen von der Geschäftsführerin und ihren beiden Stellvertretern mehr über das neue Lehramtsstudium erfahren.

„Die Anforderungen an Lehrkräfte unterliegen dem ständigen gesellschaftlichen Wandel. Dabei hat der Beruf immer sehr viel mit Science Fiction zu tun, da die Universität die Aufgabe hat, Studierende heute auf eine Welt von morgen vorzubereiten. Und die Lehrer ihrerseits müssen Schüler auf eine Welt von übermorgen vorbereiten“, antwortet Dr. Daniel Kramp. Daher ist es erklärtes Ziel des ZfL, sich selbst





beständig neu zu erfinden und Zukunft zu antizipieren.

„Das ZfL steht dafür, Innovation in die Lehramtsausbildung zu bringen. Wir bemühen uns Plattform zu sein, um gemeinsam mit anderen neue Themen vorzusehen,“ erklärt Dziak-Mahler. In den letzten Jahren hat das ZfL Tagungen, Mottojahre und Veranstaltungen zu zukunftsweisenden Themen in der LehrerInnenbildung wie Heterogenität, Internationalisierung, Leadership und Zuwanderung veranstaltet, Projekte initiiert und neue Impulse gesetzt.

„Auch die Reformen zur Inklusion werden die Schullandschaft in Zukunft entscheidend prägen“, weiß Dr. Sebastian Barsch. „Unsere Aufgabe ist es, dabei zu helfen, die Studierenden auf diese Vielfalt vorzubereiten. Die Praxisphasen im Lehramtsstudium sind ein sehr geeignetes Feld, um auf die Herausforderungen des Alltags vorzubereiten.“

Arbeiten auf Augenhöhe

Wie arbeitet eine Organisation, die in so kurzer Zeit in Aufgaben und Personal gewachsen ist? Auf

Augenhöhe. Von Anfang an war es im ZfL selbstverständlich, eine Arbeitsatmosphäre zu schaffen, in der alle sich einbringen und ihre Potentiale entfalten können. „Hierarchische Strukturen haben ihre Vorteile, aber auch ihre Grenzen. Transparenz, Partizipation und Eigenverantwortung – daran wollen wir zukünftig weiter arbeiten.“

Für heute beenden wir unsere Dreharbeiten. Die Arbeit des ZfL hingegen hat gerade erst so richtig begonnen. 🍷

Die Autorin Lisa Joosten ist Studentische Mitarbeiterin im Zentrum für LehrerInnenbildung



Weitere Informationen

Filme

Das ZfL: <http://ukoeln.de/2TJRC>

Das Kölner Lehramtsstudium:
<http://ukoeln.de/BI2JR>
QR CODES

Wichtige Meilensteine

2011

Eröffnung
Start des Bachelor-Lehramtsstudiums

2012

Kick-Off-Veranstaltung zur Ausgestaltung der Ausbildungsregion Köln

2013

Neueröffnung des zur Lounge umgestalteten Beratungszentrums

2014

Start des Master of Education

2015

Erster Durchgang des Praxissemesters

2016

Die ersten Masterabsolvierenden gehen in den Vorbereitungsdienst

ZfL-Jubiläumstermine:

22.09.2016 – ZfL – Zukunftskonferenz an der Universität zu Köln mit VertreterInnen von Fakultäten, Verwaltung und weiteren universitätsinternen PartnerInnen

24.10.2016 – Jubiläumsfeierlichkeiten im Neuen Seminargebäude und Hörsaalgebäude: u.a. Präsentation der Ergebnisse der Zukunftskonferenz, Ausstellung „Kleine Geschichte der LehrerInnenbildung an der Universität zu Köln“, Podiumsdiskussion „Be Prepared! Wege in die Klassenzimmer von morgen“, Get-together
Feiern Sie mit uns – Sie sind sehr herzlich eingeladen!

Grundsätze und Ziele des BEM

Von Christina Meier

„Die Beschäftigten sind unsere wichtigste Ressource. Es ist daher das gemeinsame Ziel der Hochschulleitung und der Personalräte, die Gesundheit der Beschäftigten zu schützen, zu erhalten und zu fördern.“

Menschen können krank werden. Für jeden ist das eine schwierige Zeit. Manche Menschen kommen dabei wieder schnell auf die Füße und machen weiter an der Stelle, an der sie aufgehört haben. Manche aber brauchen verstärkt Hilfe. Diese Hilfe können Beschäftigte durch das BEM bekommen. Deswegen stehen diese Sätze als Einleitung vor der neuen Dienstvereinbarung Betriebliches Eingliederungsmanagement (DV

BEM). Sie zeigen die Bedeutung der Gesundheit für die Universität als Arbeitgeberin.

Die neue DV beschreibt die Grundsätze und Ziele des BEM, wie es in der alten nicht geschehen war. Sie definiert die Rollen der BEM-Beauftragten, des Unterstützungsteams und der BEM-Steuerungsgruppe klar. Damit gewinnen die handelnden Personen in einem Verfahren an Sicherheit. Deutlicher Wert wurde auf die Freiwilligkeit zum BEM gelegt sowie auf den Datenschutz. Alle an einem BEM-Verfahren beteiligten Personen unterliegen der Schweigepflicht. Keine Unterlagen oder Gesprächsnotizen, die im Rahmen eines BEM aufgenommen

werden, erreichen die Personalakte, sondern bleiben gesondert verschlossen. Und werden natürlich auch nach 2 Jahren nach Abschluss



BEM-Beauftragte Dorothee Franke
Tel.: 0221/470-2035
Email: d.franke@verw.uni-koeln.de

des BEM vollständig vernichtet. Im Anhang zur DV findet sich ein übersichtlicher Ablaufplan. Die alte DV setzte nur auf die Initiative zum BEM auf den Arbeitgeber, der nach §84 Sozialgesetzbuch IX verpflichtet ist, Beschäftigten nach einer bestimmten Krankheitsdauer ein BEM anzubieten. Die neue Vereinbarung eröffnet auch andere Möglichkeiten, denn es kann ebenso präventiv, also vorzeitig in Anspruch genommen werden. Das soll helfen, die Gesundheit der Beschäftigten zu fördern, bevor eine Krankheit eintreten kann.

Die neue DV finden Sie unter:
http://verwaltung.uni-koeln.de/abteilung42/content/mitarbeiterrinnen_finden_amp_binden

Sperrung Zülpicher Straße



Auf Anfrage der Redaktion der mituns bei der Stadt Köln, erhielten wir am 30.08.16 folgende Auskunft:
Die Stadt-Verwaltung hat im Dezember 2015 im umliegenden Verkehrsnetz der Zülpicher Straße

Verkehrserhebungen durchgeführt und dieses in der 24. Kalenderwoche 2016 wiederholt. Ebenso gibt es eine Erhebung zum Zeitpunkt der Sperrung, deren Ergebnisse aber am 30.08.16 noch nicht vorliegen.

Aufgrund dieser Erhebungen wird die Verwaltung die Veränderungen im umgebenden Verkehrsnetz ermitteln. Die Ergebnisse des Vergleichs vor und während der Sperrung werden den politischen Gremien zur weiteren Beratung

zur Verfügung gestellt. Zusätzlich legt die Verwaltung eine Zusammenfassung der bislang eingegangenen Bürgerreaktionen sowie eine Stellungnahme der Polizei vor. Die politischen Gremien entscheiden dann, ob und wie es mit der Sperrung der Zülpicher Straße weitergeht.

Wir werden uns also noch gedulden müssen, bis wir wissen, wie das weitere Schicksal der Zülpicher Straße aussieht, ob eine Sperrung fortbestehen wird und wenn ja, unter welchen Bedingungen. Bis dahin können wir uns über die Verkehrsberuhigung freuen oder über die Unsinnigkeit einer Sperrung bei fortbestehendem Straßenbahnverkehr schimpfen, ganz nach Gutdünken. Wir bleiben dran und berichten, wenn es etwas Neues gibt. SG



FRITZ LANGS METROPOLIS

EINE AUSSTELLUNG DER UNIVERSITÄTS- UND STADTBIBLIOTHEK KÖLN
FILMVORFÜHRUNGEN, VORTRÄGE, LESUNGEN UND MUSIKVORTRÄGE

27.10.2016 - 20.02.2017

UNIVERSITÄTSSTRASSE 33, 50931 KÖLN

IN KOOPERATION MIT:
DEUTSCHE KINEMATHEK – MUSEUM FÜR FILM UND FERNSEHEN: „THE COMPLETE METROPOLIS“
& FRIEDRICH-WILHELM-MURNAU-STIFTUNG



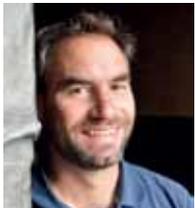
MEDIENPARTNER:



KOOPERATIONSPARTNER:



Willkommen an der Uni



Andreas Kaiser

Ihre Aufgabe an der Universität:
Leitung der Abteilung 61,
Finanzplanung und -steuerung.

Wie sind Sie in den ersten Tagen in Ihre neue Position gestartet?

Gut erholt aus dem Italienurlaub wurde ich sehr freundlich im Rahmen einer Dezernatsbesprechung empfangen; unmittelbar danach durfte ich an Auswahlgesprächen teilnehmen und war prompt im Alltag angekommen.

Was möchten Sie in der nächsten Zeit an der Stelle erreichen? Haben Sie Ideen oder ein besonderes Anliegen?

Ich möchte die finanzielle Steuerung der Universität im Hinblick auf Transparenz und Entscheidungsqualität voranbringen, nicht zuletzt auch durch das Projekt „Planung und Budgetierung“.

Welches Talent hätten Sie gerne? Besser Klavierspielen.

Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?

Am liebsten mit der Familie, gerne aber auch mit diversen Flugaktivitäten.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Ich lese fast nur englische Thriller à la John Grisham, etc.

Ihr Lieblingsort in Köln?

@home, alternativ im Ultraleichtflugzeug über'm Dom.

Für welche Tugend lohnt es sich zu kämpfen?

Ich versuche meinen Kindern Neugier, Offenheit und Ehrlichkeit zu vermitteln.

Matthias Lakotta

e-mail: m.lakotta@verw.uni-koeln.de
Beschäftigt seit: 06.06.16.

Hauptaufgabengebiet/Abteilung/
Institut: Abt. 43, Personalentwicklung
Wissenschaft.

Vorherige Beschäftigung:
Studium an der FH der öffentlichen
Verwaltung NRW.

Welcher ist Ihr Lieblingsfilm?
Jurassic World.

Welches Buch würden wir auf Ihrem
Nachtisch finden?

Das Lied von Eis und Feuer, Band I.

Ein lang gehegter Wunsch:
1 Jahr nach Australien.

Wobei können Sie am besten ent-
spannen? Bei einem Bierchen am
Aachener Weiher.

Wo gehen Sie am liebsten essen?
Hans im Glück, Mediapark.

Tanja Nicole Breuer

Mail: breuer@wiso.uni-koeln.de

Beschäftigt seit: 15.05.2016.
Hauptaufgabengebiet/Abteilung/Insti-
tut: Sekretariat.

Vorherige Beschäftigung: Selbständig:
Bürodienstleistungen & Coaching.

Welcher ist Ihr Lieblingsfilm?
Das Leben ist schön, Amelie.

Was machen Sie, wenn Sie eine Stunde
Zeit haben? Lesen, Meditieren.

Welches ist Ihr Lieblingszitat?
Das Leben kann so erfreulich und
wunderbar sein, wir müssen es nur
zu leben lernen.

Ein lang gehegter Urlaubswunsch:
Südafrika, Irland.

Was ist für Sie der schönste Ort von
Köln? Der Dom.



Anna Ruth Ubrig

e-mail: a.ubrig@verw.uni-koeln.de
Beschäftigt seit:
1. April 2016.

Hauptaufgabengebiet/Abteilung/
Institut: D5, Abt. 53.1, Technisches
Gebäudemanagement, Instandhal-
tung der Uni-Gebäude.

Vorherige Beschäftigung:
Bei der Stadt Hürth Neubau-
Sanierung.

Welcher ist Ihr Lieblingsfilm?
Im Moment Star Wars, Serie GDT.

Welches Buch würden wir auf Ihrem
Nachtisch finden?

Auf jeden Fall ein Thriller, gerade aktuell
„Knochen lügen nie“ von Kathy Reich.

Ein lang gehegter Wunsch:
Ein neues Auto.

Wobei können Sie am besten
entspannen?
Bei einem spannenden Buch auf dem
Balkon.

Wo gehen Sie am liebsten essen?
Beim Japaner oder einem guten Burger
bei der „Fetten Kuh“.



Rebekka Cordes

e-mail: cordes@wiso.uni-koeln.de
Beschäftigt seit: Dezember 2015.
Hauptaufgabengebiet/Abteilung/Insti-
tut: Assistenz der Geschäftsführung
des Center for Social and Economic
Behavior (C-SEB).

Vorherige Beschäftigung:
Master-Studentin der Chinastudien
und Wissenschaftliche Hilfskraft in der
Chinesischen Rechtskultur.

Welches ist Ihr Lieblingsfilm?
Napoleon Dynamite.

Welches Buch würden wir auf Ihrem
Nachtisch finden?

Yu Ana: Der Mann, der sein Blut
verkaufte.

Ein lang gehegter Wunsch:
Ein eigener Garten.

Wobei können Sie am besten
entspannen?
Stricken und Netflix.

Wo gehen Sie am liebsten essen?
Edoki in Paderborn, der besten Sushi-
Bar der Welt.



Anne Löhr

Anne Löhr arbeitet seit Mai 2016 als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Koordinierungsstelle Wissenschaft und Öffentlichkeit. Als Geschäftsführerin des Arbeitsbereiches Gasthörer- und Seniorenstudium ist es ihr Anliegen, die im Seniorenstudium bereits länger erfolgreich etablierten Projektgruppen „Forschendes Lernen“ konzeptionell an die Idee von „Citizen Science“ als Bürgerwissenschaft anzubinden, so dass die Universität zu Köln zu einem Begegnungsraum zwischen Wissenschaft und Gesellschaft wird. Darüber hinaus entwickelt sie in Zusammenarbeit mit

dem Zentrum für LehrerInnenbildung (ZfL) und dem Professional Center die Coaching- und Mentoringangebote weiter. Hier können Studierende aller Fachrichtungen auf Seniorstudierende mit unterschiedlichen Berufsbiografien als Coaches und MentorInnen zurückgreifen. Zuvor war Frau Löhr Geschäftsführerin des Centrums für Alternsstudien (CEFAS) und hat hier Studien zur Erforschung von Bedingungs- und Handlungsfeldern sogenannter „ZWAR-Gruppen“ (Zwischen Arbeit und Ruhestand) in NRW durchgeführt. Diese ZWAR-Gruppen sind ein beeindruckendes Beispiel dafür, was passiert, wenn ältere Menschen sich regelmäßig zusammenfinden und ihre (Frei-) Zeit gemeinsam gestalten – es entstehen soziale Unterstützungsnetzwerke, die einen ganzen Stadtteil/ein Quartier neu beleben können. In Bezug auf ihre neue Aufgabe berichtet sie von einer alltäglichen Beratungssituation: „Vor kurzem war eine Seniorstudentin bei mir in der persönlichen Sprechstunde, die mir erzählte, dass sie schon immer eine ‚erotische‘ Beziehung zum Lernen gehabt habe, die auch mit dem Alter nicht aufhöre.“ Frau Löhr freut sich darauf, eine solche Lust am Lernen bei möglichst vielen GasthörerInnen und Seniorstudierenden zu wecken und zu unterstützen. 🍷



Foto: Sylvia Rakovac

750 neue MitarbeiterInnen für das Abfallzwischenlager

Im Frühjahr 2011 wurde hinter der Containerrampe des Abfallzwischenlagers von den Kolleginnen und Kollegen der Stelle 02.2 gemeinschaftlich und aus privaten Mitteln ein Stückchen Ödland umgegraben, geebnet und gegen die Kaninchen eingezäunt. Ein kleiner Teich mit Seerose, Molchen und Libellenlarven war schon vorhanden. Inzwischen wurden einige heimische Kräuter, Gräser und Blühpflanzen etabliert. Ergänzt durch Kübel mit Busch-Basilikum, Rittersporn, Lavendel, Majoran und Heidenelke zieht der kleine Garten viele Insekten an. Seit Mai 2016 bereichern nun zwei sogenannte "Bienen-Ableger" das kleine Biotop. Der Kollege und Hobby-Imker Oliver Karst (Institut für Entwicklungsbiologie) hat zwei Jungvölker hier aufgestellt, die nach der Entwicklung der Königinnen zu neuen Bienenvölkern heranwachsen. Insgesamt ein wunderbares Plätzchen um eine entspannte Mittagspause zu genießen! 🍷 **Michaela Witte (Abfallbeauftragte in der Stelle 02.2)**

Trauer um Frau Gabriele Christiansen

Wir trauern um unsere langjährige Kollegin Frau Gabriele Christiansen aus der Reisekostenstelle der Abteilung Personalwirtschaft, die am 09.06.2016 nach langer Krankheit verstorben ist. Nach 36 Jahren im Dienst der Universität zu Köln war sie eine sehr erfahrene Kollegin und verfügte über nur schwer zu ersetzendes Fachwissen. Sie wird nicht nur dienstlich, sondern auch menschlich vermisst. Ihre freundliche und herzliche Art war eine wichtige Bereicherung für die gesamte Universität; ihre Kolleginnen und Kollegen sind dankbar für die schöne Zeit der Zusammenarbeit.

Universität zu Köln, Der Kanzler
 Dezernat 4 Personal, Sachgebiet 44.1
 Personalcontrolling und
 HCM-Datenmanagement

Nachruf Dirk Brandl

Mitten im Leben bist du gegangen. Wir, die Kolleginnen und Kollegen des Instituts für Anorganische Chemie, kennen dich schon so lange. Immer warst du für uns da, hast dich eingesetzt und warst bereit, uns in allen Dingen zu helfen. Du wirst uns sehr fehlen. Wir werden dich nicht vergessen.

Neues Formular zur Reisekostenabrechnung



Optimierte Formulare

Neue Formulare für die Dienstreisegenehmigung und zur Abrechnung der Reisekosten

Dienstreisen sind sehr unterschiedlich und komplex in der Abrechnung. Die bisherigen Formulare führten aufgrund fehlender Angaben häufig zu nachträglichen, zeitaufwendigen Klärungen, zurückgeschickten Anträgen, Kürzungen sowie Nachberechnungen. Hierdurch kam es zu Verzögerungen bei den Reisekostenerstattungen und zu einer Mehrbelastung der Reisenden und des Reisekostenteams.

Um für alle Beteiligten die Reisegenehmigung und -abrechnung effizienter zu gestalten, haben wir die Formulare überarbeitet. Ziel war es, nachträglichen Klärungsbedarf so weit wie möglich auszuschließen und den unterschiedlichen Anforderungen an die Formulare besser gerecht zu werden. Diese ergeben sich u.a. aus den verschiedenen Anlässen einer Reise (Forschung, Lehre, Fortbildung, Bewerbungs- und Berufungsverfahren), aus dem Reiseverlauf (Reisen ins Ausland oder Rundreisen) oder aus unterschiedlichen Finanzierungsquellen (Dritt-/Haushaltsmittel).

Das grundsätzliche Format der bisherigen Abrechnungen wurde beibehalten. Optimiert

wurde die Abfrage gesetzlich notwendiger Daten zur Abrechnung entsprechend des Landesreisegesetzes, wie z.B. für die Berechnung der Tagessätze die Angaben zu Grenzübertritten, zur Rundreise, zu Privataufenthalten, zur täglichen Rückkehr und zur Verpflegung.

Zudem wurde das Formular um wichtige Hinweise auf Pflichtangaben und Angabe triftiger Gründe bei einigen Reisekostenarten ergänzt.

Besonders wichtig war uns zudem, die Anwenderfreundlichkeit der Formulare zu erhöhen. Beispielsweise müssen MitarbeiterInnen der UzK jetzt ihre Kontodaten nicht mehr angeben, da die Erstattung auf das ohnehin bekannte Gehaltskonto überwiesen wird. Die benötigten Unterschriften und die Finanzierung sind nun als Felder besonders hervorgehoben, so dass sie weniger übersehen werden. Zudem wurden besondere Bedarfsfälle ergänzt, wie der Verzicht auf Tages- oder Übernachtungskosten oder die Begrenzung auf einen Maximalbetrag.

Die genannten Beispiele stellen nur eine Auswahl der Optimierungen dar. Eine Gesamtübersicht aller Änderungen und weitere Informationen finden Sie auf unserer Website:

Die offene Testphase der Dokumente läuft im Parallelbetrieb seit Anfang August und noch bis Ende September 2016. Bitte verwenden Sie nur noch die neuen Dokumente, die sie auf unserer Website finden (auch in Englisch).

Ab Anfang 2017 sind die alten Formulare nicht mehr gültig. Reisende, die noch die alten Dokumente verwenden, werden in den nächsten Wochen auf die neuen Formulare hingewiesen.

Ihr Reisekostenteam
Uni-Köln - Verwaltung - Dezernat 4 Personal -
Abteilung 44 Personalwirtschaft - 44.2 Reisekosten

Bitte beachten Sie auch folgende neue Dokumente/Informationen auf unserer Website:

- Anlage zur Abrechnung - tabellarische Übersicht aller Belege
- Beschleunigung der Reisekostenabrechnung
- Antrag Erstattung Bahncard
- Veröffentlichung des aktuellen Bearbeitungsstands

<http://verwaltung.uni-koeln.de/abteilung44/content/reisekosten/testphase/>



Post unter Strom,

ab sofort liefert die Poststelle Ihre Sendungen auch mit einem E-Trike aus. Das Gefährt, welches auch schon verschiedene große Postdienstleister verwenden, ist umweltfreundlich und effizient. Nach einer erfolgreichen Testphase im Sommer, steht nun einer Umsetzung nichts mehr im Wege. AW



B2Run

Unter den 22.000 LäuferInnen beim b2run Wettbewerb ist auch ein Team der Universität gestartet. Unter Ihren Teamkapitän Karen Mohr gingen die 19 begeisterten SportlerInnen gut gelaunt und erfolgreich auf die 5,4 km lange Strecke. Am Ende waren alle zufrieden und einig im nächsten Jahr wieder bei der Kölner Firmen Lauf Meisterschaft zu starten.

Lange Nacht mit William Shakespeare auf Schloss Wahn

Ein Sommernachtstraum

Von Sophie Herber

Zu einer „Nacht mit William Shakespeare“ auf Schloss Wahn luden das Collegium musicum und die Theaterwissenschaftliche Sammlung unserer Uni am 24. Juni 2016 gemeinsam ein. Passend zum Sommer-Thema der Universitätskonzerte „Shakespeare in der Musik“, das das Collegium musicum anlässlich des 400. Todesjahres William Shakespeares im vergangenen Semester verfolgte, wurde als zentrales Stück für die Nacht Felix Mendelssohns Musik zu Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“ ausgewählt. Besucher_innen erlebten einen wunderbaren Sommerabend inmitten kalter, verregneter Wochen, die vergessen ließen, dass überhaupt Sommer war. Empfangen wurden sie im Schlosshof, der sie mit Tischen und Bänken unter der großen Kastanie, Speisen und Getränken sogleich in seine angenehme Atmosphäre aufnahm. Zwischen 18:00 und 00:00 Uhr konnten sie die Angebote des Wandelkonzerts und einer Ausstellung wahrnehmen. Während auf der großen Open Air-Bühne, im Gartensaal und Vestibül des Schlosses abwechselnd kurze musikalische Programme dargeboten wurden, gab es parallel die Möglichkeit, die durch Prof. Peter W. Marx und sein Team konzipierte Ausstellung zu Shakespeare aus den eigenen Beständen der Theaterwissenschaftlichen Sammlung zu besuchen. Im Gartensaal spielte der Pianist und Cembalist Nageeb Gardizi Musik aus der Zeit Shakespeares und rezitierte Gedichte des elisabethanischen Meisters und der Queen selbst. Im Vestibül lauschte man Klaus Mader, der Lautenmusik von Dowland und anderen Zeitgenossen Shakespeares zum Besten gab. Auf dem Hof sangen abwechselnd Kammerchor und Madrigalchor der Uni



Fotos: Felix Eichert

Köln Shakespeare-Texte in neueren oder älteren Vertonungen. Um 20:30 Uhr nahm dann das Kammerorchester der Uni Köln seine Plätze ein. Ein paar Regentropfen begleiteten die ersten Akkorde von Mendelssohns „Sommernachtstraum“ – ein kurzer banger Moment. Doch dann blieb es trocken und der Höhepunkt des Abends nahm seinen Lauf. Die jungen Musiker_innen und Sängerinnen zauberten musikalisch die Atmosphäre des nächtlichen Athener Waldes und der ihn bewohnenden Elfenwesen herbei. Wunderbar die beiden Shakespeare-Größen Dagmar Papula und Norbert Kentrup, die abwechselnd in alle Rollen der Shakespeare-Komödie schlüpfen und die Worte des vor 400 Jahren verstorbenen Dramatikers zum Leben erweckten. Unter der Leitung von Universitätsmusikdirektor Michael Ostrzyga, dessen Dirigat bisweilen auch die Vögel im Schlosshof zu gehorchen schienen, wurde es langsam dunkel und das Thema Nacht wurde in seiner ganzen Schönheit erlebbar. Langanhaltender Applaus belohnte die Ausführenden. Im Anschluss an den „Sommernachtstraum“ nutzen noch viele Besucher_innen die Gelegenheit zu einem letzten Getränk und einem launigen oder ruhigen Ausklang: Mit dem Sänger Thomas Bonni und Michael Ostrzyga am Cembalo kamen unterhaltsame Shakespeare-Lieder zur Aufführung im Gartensaal, wo herzlich gelacht wurde. Parallel spielte der Lautenist Christoph Barth umringt von andächtig Lauschenden im Schlosshof ruhige Nachtstücke.

Ein großer Dank geht an die Unterstützer_innen in der Universitätsverwaltung. 🍷

Lange Nacht der Studienberatung

„Späte“ Beratung

Trotz sommerlichen Temperaturen (ca. 30°C) nutzten etwa 700 Schülerinnen, Schüler und Studierende die Möglichkeit, sich zu ungewöhnlicher Zeit (17-21 Uhr) zu verschiedenen Themen rund um das Studium von unseren engagierten Fachkolleg(inn)en beraten zu lassen. Damit war der Lange Abend – wie in den vergangenen Jahren – gut nachgefragt und hat sich prima etabliert (nächste Runde wahrscheinlich Ende Juni 2017). Im Studierenden Service Center wurden Fragen wie: Was ist eigentlich „Numerus Clausus“? Was kann ich in Köln studieren? Wo, wann, wie bewerbe ich mich? Wie wählt die Uni Köln aus? Die Zentrale Studienberatung beriet



Berater und Ratsuchende vor der Aula

hauptsächlich zur Studienwahl, das Studierendensekretariat beantwortete Fragen rund um die Bewerbung und das International Office informierte zum Studium im Ausland.

Die Fachstudienberatenden aus den Fakultäten und das Zentrum für LehrerInnenbildung führten im Hauptgebäude der Universität Beratungen zu eher fachspezifischen Fragen durch. Auch die BerufsberaterInnen für AkademikerInnen von der Agentur für Arbeit und das Servicezentrum Behinderung und Studium trugen dazu bei, dass den Besucherinnen und Besuchern des Langen Abends ein umfassendes Beratungsangebot präsentiert werden konnte. 🍷 RM

Ankündigung Experimentierkamp



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität, liebe Studierende!

In den Herbstferien wird zum 4. Mal das Experimentiercamp für Kinder der 5. - 7. Klasse angeboten! Die Projektwoche ist vom 10. - 14. Oktober (1. Ferienwoche) und steht Kindern sowohl von Universitätsangehörigen als auch von Studierenden der Universität zu Köln offen. Wieder gibt es ein abwechslungsreiches Programm. Eine Woche (täglich von 8.30 bis 16.30

Uhr) kann im Labor experimentiert werden. Hier wird jeder Tag unter einem anderen Thema stehen. Die Themen werden im Vorfeld auf der Webseite des Schülerlabors bekanntgegeben. Auf jeden Fall wird der Spaß am selbständigen Experimentieren nicht zu kurz kommen! Organisiert wird die Projektwoche vom zdi-Schülerlabor und dem Institut für Biologiedidaktik. Betreut werden Ihre Kinder von Studierenden und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Die Anmeldung ist über die Seite des Schülerlabors möglich:

www.schuelerlabor.uni-koeln.de

Wir freuen uns über zahlreiche junge, neugierige Naturwissenschaftler!

Bei Fragen können Sie sich gerne an uns wenden: Prof. Dr. Hans Georg Edelmann, Institut für Biologiedidaktik, h.edelmann@uni-koeln.de, 470-4653
Markus van de Sand, zdi-Schuelerlabor, markus.vandesand@uni-koeln.de, 470-2568

Verwaltung in Bewegung

Fotos: Karen Mohr und Hochschulsport

Am 17.06.2016 fand anlässlich der Eröffnungsfeierlichkeiten der Kunstrasenanlage des UniSports ein Fußballturnier für Mitarbeiter:innen und deren Familienangehörige statt. An dieser Stelle vielen Dank an alle Beteiligten für die sehr gute Organisation.

Auf zwei Halbspielefeldern des neuen Kunstrasenplatzes spielten 13 Mannschaften in vier Gruppen um den Sieg. Eine, meiner Meinung nach, positive Regel war, dass sich jeweils mindestens eine weibliche Mitspieler:in unter den sechs auf dem Feld Beteiligten befinden musste. Die Spiele fanden bei einem Aprilwettermix zwischen vereinzelt Sonnenstrahlen und Regen inklusive drohendem Gewitter statt.

Da die Gründungs- sowie Teilnahmeidee in unserer Abteilung (54 – Infrastrukturelles Gebäudemanagement) begann, haben wir uns nach monatelangem Brainstorming, natürlich während der Arbeitszeit (Achtung Ironie!!!), dazu entschlossen unter dem Namen Infra-Venös 54 aufzulaufen. Auch Dank der Verstärkungen aus weiteren Abteilungen aus unserem Dezernat konnten wir letztendlich nach teilweise sehr guten, und leider auch zwei schlechten Spielen einen hervorragenden vierten Platz erringen.

Die Teilnahme hat dazu geführt, dass danach auch aus anderen Dezernaten weitere Mitspielende gewonnen werden konnten, mit denen wir nun (guter Vorsatz!!) einmal im Monat im geselligen Rahmen in der SoccerBox des UniSports unter KollegInnen kickern. 🍷 **Martin Irmer, Abt. 54**



International Office



Die Mannschaft Infra-Vinös der Abt. 54



Leider war es uns unmöglich, herauszufinden, wer sich hier so freut. Aber ein schönes Bild.



Viel Einsatz bei den angetretenen Mannschaften

3. Ausstellung im Rechenzentrum

IN vitro

Von Johannes Boll

Fotos: Roman Bracht, HBK Essen



Mit der Ausstellung „IN vitro“ findet zurzeit zum dritten Mal eine künstlerische Aktion in den Räumen des vor vier Jahren komplett renovierten und neu bezogenen Gebäudes des Rechenzentrums im Weyertal 121 statt.

Die Idee zu dieser Ausstellung entstand vor mehr als einem Jahr, als Prof. Carsten Gliese (Fachbereich Fotografie/Medien der Hochschule der bildenden Künste Essen (HBK), www.hbk-essen.de) die Fotoausstellung „Europa 3.1 Berlin Amsterdam Paris“ von Elke Boll besuchte, die an der HBK studiert, und er die sieben ungenutzten Vitrinen auf zwei Fluren entdeckte. Zusammen mit sieben Bachelor-Studierenden wurde das Projekt „IN vitro“ entwickelt, bei dem jeweils ein Student eine Vitrine individuell gestaltet.



Die Vernissage zur Ausstellung „IN vitro“ fand am 28.6.2016 statt. In einem Künstlergespräch mit Prof. Gliese beschrieben die sieben KünstlerInnen, wie sie die Idee zu

ihrer Installation realisiert haben. Ein naheliegendes Thema ist die Verbindung von Kunst und Wissenschaft, aber auch die Auseinandersetzung mit dem Ort an sich.

Die Digitalisierung weiterer Bereiche unseres Lebens wird in zwei unterschiedlichen Weisen thematisiert: Die erste Vitrine zeigt die inflationäre Verwendung des Fotoapparates, bei der jeder Aspekt des Alltags ständig dokumentiert werden muss. In einer weiteren Vitrine werden Smartphones, auf denen menschliche, sprechende Mäuler zu sehen sind, zur Schnittstelle von Mensch und Maschine. An anderer Stelle entstehen beim Betrachter Assoziationen zu „Selbstähnlichkeit“ und fraktalen Strukturen. Ein vermeintlicher Text aus Shakespeares Theaterstücken entpuppt sich als ein Programm, das „Hello World“ ausgibt, geschrieben in der esoterischen Programmiersprache SPL – Shakespeare Programming Language. Eine „gemütliche“ Wohlfühldecke mit Kamin animiert zur Diskussion über aktuelle Politik. Die Vitrine in der Vitrine ist eine künstlerische Auseinandersetzung mit konservierten Mutationen in naturwissenschaftlichen Anschauungskästen, die durch transparente Scheiben in verschiedenen hintereinander gelagerten Ebenen beobachtet werden können. Ist die geheimnisvolle rote Struktur ein modellhafter „Ausschnitt“ unserer Gehirnstruktur?

Sind Sie neugierig geworden?

Kommen Sie vorbei und schauen sich die Ausstellung an. Diese läuft noch bis zum 25.11.2016. Sie finden die Installationen im 3. und 4. OG des RRZK, Gebäude 133, Weyertal 121. Ein Katalog erscheint in einigen Tagen. Und falls Sie das „neue“ Rechenzentrum noch nicht kennen, können Sie es direkt mit kennenlernen. Bei Fragen können Sie sich an den Helpdesk im Erdgeschoss wenden. 🍎

Die World-Chor-Games 2016 in Sotschi



Foto: Alexandra Thomas

Jazzchor holt Gold

Von Franz Bauske

Die Sängerinnen und Sänger des 2008 gegründeten Jazzchors der UzK wurden bei den World Choir Games in Sotschi, Russland, mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. Damit hat sich das Ensemble unter der Leitung von Dietrich Thomas erstmals in einem internationalen Wettbewerb mit mehr als 280 der besten Chöre der Welt gemessen. Die Leistungen bewertete eine Jury aus Chorexperten aus 35 Nationen.

Qualifiziert für die World-Choir-Games hatte sich der Chor, der größtenteils aus jungen Studierenden besteht, beim Deutschen

Chorwettbewerb in Weimar 2014. Hier belegten sie den 2. Platz.

Über ein Jahr lang hatten die Sängerinnen und Sänger sich intensiv auf die Teilnahme vorbereitet. „Wir sind mit einem anspruchsvollen a capella Jazz-Pop-Programm angetreten“, so Dietrich Thomas. Insbesondere mit der Chorfassung des Songs „Engel“ von Rammstein löste der Chor im Rahmen mehrerer Konzerte am Schwarzen Meer Begeisterungstürme aus.

Christian Hoppe, Student und Sänger, sagt über die Reise: „Die Stadt am Schwarzen Meer hat sich

als großartiger Gastgeber gezeigt“. Und Bettina Richter, Sängerin, sagte uns: "Für mich war die "Parade der Nationen" eines der schönsten Erlebnisse unserer Reise. Mit Chören aus aller Welt zogen wir durch die Innenstadt von Sotschi, während die Zuschauer uns über die gesamte Strecke applaudierten. Die Stimmung unter den Chören war ausgelassen und fröhlich. Zum Abschluss versammelten sich alle Teilnehmer in der Abendsonne auf einem großen Platz am Hafen, wo wir vom Bürgermeister der Stadt begrüßt wurden. Ich hatte an diesem Abend das Gefühl, dass die Musik Grenzen zwischen

Nationalität, Sprache oder Herkunft überwindet und Menschen zusammenbringt."

Weltweit größter Musikwettbewerb

Die Reise wurde durch zahlreiche private Spenden finanziert, unter anderem von der PSD Bank Köln eG, der Kölner Firma dualutions GmbH sowie durch ein Konzert in der Aula der UzK, im Mai dieses Jahres. 🍷

<http://www.jazzchor-koeln.de/>



Fotos: Jazzchor

Pinnwand



Jetzt endlich kann er wieder seine Wäsche aufhängen! Jasper Meisl hat sein T-Shirt mit dem Wäscheständeraufdruck erhalten und freut sich sehr. Er hatte der Redaktion einen so tollen Leserbrief geschrieben, dass wir, die Redaktion, ihm mit dieser „Kommunikationshilfe“ spontan helfen wollten.



Floppy der Fahrstuhlsurfer

Im Biozentrum sitzt er auf dem Dach des Fahrstuhls und beobachtet das Treiben durch die gläsernen Wände des Fahrstuhlschachtes. Nur gelegentlich muss er aufgrund von Wartungsarbeiten seine Position wechseln.

Olympia-Athlet_innen aus Köln



Lara Hoffmann (Germanistik),
Leichtathletik 4x400 m Staffel
Friederike Möhlenkamp (Medizin),
Leichtathletik
4x400 m Staffel

Die Herren vom Hockey:
Mats Grambusch (BWL),
Moritz Trompertz (Jura),
Timur Oruz (Jura)



Foto: Myriam Rätchberger_pixelio.de

Gewinnerin unseres EM-Tippspiels

Die Gewinnerin unseres EM-Tippspiels ist Leah Manzanilla, Abt. 41, Personalmanagement. Leah Manzanilla war die einzige Einsenderin, die Portugal den Titel zugetraut hat. Herzlichen Glückwunsch und viel Freude mit einem Gutschein des Blumenhauses Wisniewski. Übrigens: 50 % der Teilnehmer*innen hielten Belgien für titelverdächtig. Es wurden außerdem noch die Mannschaften Englands, Deutschlands und Spaniens favorisiert.

Parkplatzproblem

Am Luxemburger Wall, wo sich die Gewächshäuser des Biozentrums befinden, herrscht rege Straßenbauaktivität. Da wird es mit Parkplätzen mitunter knapp – auch für Fahrräder. **Gesehen von Markus Resky, Zentralwerkstatt des Biozentrums**

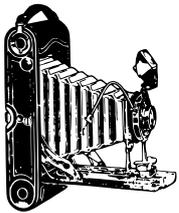




THEMA 2016 | 2017

SPURENSUCHE – FAKT ODER FIKTION?

Photowettbewerb
der Universität zu Köln



Einsendeschluss: 30. April 2017
Preisverleihung: 27. Juli 2017



TEILNAHMEBEDINGUNGEN UND WEITERE INFORMATIONEN:

www.portal.uni-koeln.de/photowettbewerb.html



Karl-Heinz Korn, L. Fritz Gruber Preis 2005



André Jerschke, L. Fritz Gruber Preis 2014



Juana Christina Giesen, L. Fritz Gruber Preis 2007

KONTAKT

Universität zu Köln
Institut für Kunst und Kunsttheorie
Frau Isabel Choinowski
Gronewaldstraße 2
50931 Köln

LFritz-Gruber-Preis@uni-koeln.de

Preisgelder

- 1. Preis: 1.000 €
- 2. Preis: 500 €
- 3. Preis: 300 €

Tafelbild: Phillip Goldbach, L. Fritz Gruber Preis 2005

Der Photowettbewerb wurde ermöglicht durch die großzügige Förderung und Unterstützung von:

